

# Das Neue Narrativ



©ECU-LEARN

**Es ist Zeit für einen Neubau der Gesellschaft.**

**Es ist Zeit für ein solidarisches Gemeinwesen in natürlichen Grenzen.**

## Zu diesem Heft

Geneigte Leserin, lieber Leser, sehr geehrte Damen und Herren,

seit langem gibt es in der Diskussion um nachhaltige Lebens- und Ökonomiestile den Ruf nach einem Neuen Narrativ. Soweit uns bekannt ist, hat jedoch bisher es kaum jemand unternommen, dieses zu entwickeln und zu veröffentlichen. Nun stehen wir in einer Zeit, die durch die COV-19 Pandemie einem Epochenbruch gleichkommt. Es scheint, als würde das Virus in all seinen Auswirkungen an einem neuen Narrativ für die Menschheit schreiben. Über ökonomische, ökologische, soziale Veränderungen entsteht vieles von dem, was wir schon zu einem prä-pandemischen Zeitpunkt, ausgelöst durch die SDG-Debatte, uns vorstellen konnten.

Schon damals empfanden einige das Vorhaben, an einem Neuen Narrativ zu schreiben, für völlig unmöglich mit dem Argument, niemand könne wissen, wie die Welt in 20 Jahren aussieht. Sie haben insofern Recht, als noch Ende 2019 keiner voraussehen konnte, was dieser Virus im April 2020 in einer globalisierten Welt für Auswirkungen haben würde. Und doch sind wir der Auffassung, dass gerade für eine post-pandemische Welt gilt, dass, wer das Kommende mitgestalten will, Vorstellungen entwickeln muss, die über das Bestehende hinausgehen. Visionen werden gern lächerlich gemacht. Damit mussten die großen mittelalterlichen Utopisten wie Thomas Morus und Tommaso Campanella ebenso leben wie auch die heutige Weltgemeinschaft, die in den 17 Entwicklungszielen (SDGs) formuliert hatte: „Wir sehen eine Welt vor uns, die frei von Armut, Hunger, Krankheit und Not ist und in der alles Lebens gedeihen kann...“ Ohne Visionen bewegt sich nichts.

Es stimmt nicht, dass man gar nichts wissen könne über eine zukünftige humane Gesellschaft. Einiges wird sich kaum verändern, vieles wird umgeformt werden durch die Werte und Ideen, die ein Neues Narrativ in die Debatte einbringt. Der schwierige Begriff Narrativ löst Fragen aus: Wäre es nicht naheliegender, es bei „Neues Denken und Handeln“ oder bei „Für ein solidarisches Gemeinwesen in den planetaren Grenzen“ zu belassen? Wir haben uns entschieden, fürs Erste den Begriff Narrativ beizubehalten und ihn mit „Der Neubau der Gesellschaft“ ergänzt. Mit „Das Neue Narrativ“ wird ein neuer Ansatz in der Diskussion um die Zukunft angezeigt, mit Neubau bekommt das „Haus“ eine verbindende Funktion zu allen Aspekten des Neuen Narrativ. Wir vergleichen das alte Narrativ mit einem heruntergekommenen Haus und das neue mit einem qualitativ erheblich besseren Neubau.

Die Seiten 3-12 in diesem Heft sind als „Das Neue Narrativ“ eine Art Versuchsballon. Wir hoffen, dass er steigt und vor allem in kirchlichen Kreisen Diskussionen auslöst. Vielleicht finden sich auch Personen, die eine solche Diskussion in die Sozialen Medien hineintragen.

Das griechische Wort oikos, Haus, kommt bei uns in den Begriffen ökonomisch, ökologisch und ökumenisch vor. Mit dem „Haus“ ist die ganze menschliche Gemeinschaft angesprochen, denn die Ökumene meint die ganze bewohnte Erde. Die biblische Ökonomie hat den gesamten Welt-Haushalt im Blick, und die Ökologie befasst sich mit der gesamten Schöpfung einschließlich der Pflanzen und Tiere. Die Menschheit ist in besonderer Weise angesprochen, wenn im 1. Petrusbrief (Kap. 2, 4) von der entstehenden Kirche die Rede ist. Sie wird als umfassendes neues Gebäude mit neuen Werten gesehen, ein Haus, das aus lebendigen Steinen (Menschen im Gegensatz zu toten Mauersteinen) gebaut ist. Wir beschreiben hier eine Zukunft, die sich vorrangig vor dem Kontext deutsch/europäischer Wirklichkeit abspielt. Wichtig ist uns darauf zu verweisen, dass auch in anderen Kontinenten und im Kontext einer Vielzahl von Religionen und Ideologien, Menschen an der Gestaltung eines neuen Hauses, einer anders gestalteten Lebensweise arbeiten. Ihnen

besonders fühlen wir uns mit unserem Versuch verbunden. Dabei hoffen wir besonders, dass wir mit auch mit denen in unserem Kontext lebenden „Anhängern“ aller Religionen und Weltanschauungen ins Gespräch kommen. Das gilt speziell auch für die Einsichten von Menschen, die sich als säkular, nicht religiös oder als Humanisten verstehen.

Eine Zusammenarbeit mit ihnen ist für das Gelingen eines neuen Hauses zentral. Wir unterstreichen, dass es uns um ein Bündnis zur Respektierung der Menschenwürde aller Menschen und zur Durchsetzung der Menschenrechte für alle geht. Nur in einer starken Gemeinschaft können Menschen aus der Vision der Menschheit eine Erfolgsgeschichte machen. Auch deshalb empfinden wir es als unverantwortlich, ein geschlossenes Gesellschaftssystem aus der Perspektive eines Weltverständnisses zu entwerfen. Der Bau des Neuen Hauses entsteht als Einheit, die aus der Vielfalt von Wissen und Erfahrung erwächst

Das Coronavirus, dies ist mehr als deutlich geworden, zwingt uns zu einem neuen Denken. Dabei wollen die hier dargestellten Ideen und Anregungen, die hoffentlich für einen breiten Kreis diskussionswürdig sind, hilfreich sein. Die in diesem Heft angerissenen Themen sind somit Beispiele für mögliche, u.E. notwendige Veränderungen. Wir wollen dabei nicht den Eindruck erwecken, als könnten mit Hilfe des Neuen Narrativ die Menschheitsprobleme innerhalb von zwei Jahrzehnten gelöst werden. Doch ohne dies wird nichts Nachhaltiges entstehen.

Denn das neue System darf nicht lediglich aus Forderungen nach einem neuen System bestehen. Da die Wahrheit konkret ist, braucht es Konkretionen. Die sind anfechtbar. **Ein Beispiel:** Wenn ich nur einen religiösen Glaubenssatz wiedergebe wie „Gott gehört die Erde“, dann wird das kaum jemand aufregen. Wenn ich die Aussage in eine politische Regelung überführe, die besagt: „Land darf nicht verkauft werden“, dann kommt der Aufschrei von Landbesitzern.

Was sich in unserer aus der Zukunft des Prozesses beschriebenen „Erfolgsmeldung“ umsetzen lässt, hängt davon ab, wie viele Menschen sich von den darin beschriebenen Visionen inspirieren und auf einen neuen Weg schicken lassen. An Diskussionsergebnissen (Kritik, Verbesserungsvorschläge) sind wir sehr interessiert. Solche Anregungen möchten wir gerne in einer eventuellen 2. Auflage des Narrativ berücksichtigen.

Machen Sie sich mit uns auf die Reise und schauen Sie, was erreicht werden kann, wenn wir gemeinsam anpacken.

Es grüßen in der Verbundenheit gemeinsamen Zukunftschaffens

*gez. Dr. Gert Rüppell und gez. Werner Gebert*

---

Herausgegeben im Frühjahr 2020 von  
PRO ÖKUMENE-  
Initiative in Württemberg  
c/o Werner Gebert  
72131 Ofterdingen, Banweg 14  
[euw.gebert@t-online.de](mailto:euw.gebert@t-online.de)

Freundeskreis des PLÄDOYER  
für eine ökumenische Zukunft  
c/o Dr. Gert Rüppell  
47447 Moers, Dorfstr. 73  
[gert.rueppell@web.de](mailto:gert.rueppell@web.de)

Photos /Layout: ecu-learn, Gert Rüppell

**Copyright:** Dieses Werk unterliegt dem Copyright der Autoren. Es darf nur insgesamt weitergereicht werden. Auszüge sind nur nach vorheriger Absprache mit den Autoren möglich. Es besteht keine Internetversion, sondern nur gedruckte oder pdf-Versionen.

*Erst habe ich gemerkt, wie das Leben ist.  
Und dann habe ich verstanden, warum es so ist,  
und dann habe ich begriffen, warum es nicht anders sein kann.  
Und doch möchte ich, dass es anders wird.*  
Kurt Tucholsky

## Das Neue Narrativ – 2040

### Bericht der Vorsitzenden der UN-Bildungs- und Ethikkommission

vorgelegt am 10.12. 2040

#### *Einleitung:*

*Erstmalig habe ich die Ehre, dem hohen Haus, all Ihnen, an der mitweltbewahrenden Politik der Staatengemeinschaft Interessierten und in ihr Engagierten, den Fortschrittsbericht eines Prozesses vorzulegen, der obwohl schon 1992 mit der Erdcharta von Rio angestoßen, lange gebraucht hat, bis er über die Unterzeichnung der Sustainable Development Goals und das Pariser Umweltabkommen, dazu geführt hat, dass es nunmehr einen gestalteten politischen Prozess (den oikos-Prozess) gibt, der unter dem Begriff des „Neuen Narrativ“, all jene Erfahrungen und Erfolge zusammenführt, die in den UN-Mitgliedsstaaten unsere Vision eines gemeinwohlorientierten Planeten umsetzt.*

*Erlauben Sie mir aber vorab meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, dass trotz der extrem schwierigen Zeiten, die wir mit der Corona-Pandemie durchlebt haben, Sie hier so zahlreich und gesund erscheinen konnten. Die Pandemie hat uns verdeutlicht, wie sehr wir mit den alten Handlungs- und Wirtschaftssystemen an ein unvorhergesehenes Ende gekommen sind und wie dringend eine Neuorientierung, der unser Prozess ja gilt, in Angriff genommen werden muss.*

*Wie in dem Prozess festgelegt ist, werden wir uns jeweils auf eine Region fokussieren, diesmal wird es vorrangig, aber nicht alleinig Deutschland sein, das das Modell für Schritte und Erfolge dieses Berichtes abgeben wird.*

#### Das heruntergekommene Haus

Wenn wir heute, im Jahr 2040 christlicher Zeitrechnung, an das letzte Jahrhundert und die ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts zurückdenken, dann kann einem schlecht werden. Die zwei sogenannten **Weltkriege** haben mindestens 70 Millionen Menschen das Leben gekostet. Hinzu kam die industriell organisierte Ermordung von 6 Millionen Juden und einiger Millionen Behinderter, Roma und Sinti, Homosexueller und politisch Andersdenkender durch die Nazis. In der Sowjetunion starben mehr als 2,7 Mill. Menschen in Straf- und Arbeitslagern (Gulag). Ende der 10er-Jahre befanden sich über 70 Millionen Menschen auf der Flucht infolge von Kriegen, Gewalt, Menschenrechtsverletzungen und der Klimakrise.

Im Zeitalter des alten Narrativ wurde viel zu lang auf ein überaus kostspieliges Konfliktlösungssystem, **das Militärische**, gesetzt. Dabei war schon Ende des letzten Jahrhunderts klar, dass mittels militärischer Gewalt kaum ein Konflikt gelöst werden kann.

Die **Kindersterblichkeit** durch Hunger und seinen Folgen konnte im Laufe der Jahrzehnte etwas gesenkt werden. Im letzten Jahrhundert starben jährlich etwa 10 Millionen Kinder unter 5 Jahren; gegen Endes des 2. Jahrzehnts dieses Jahrhunderts sind es „nur“ noch etwa 5 Millionen im Jahr. Jean





Ziegler nannte sie Ermordete, weil die Mittel vorhanden waren, sie zu retten. Über 800 Millionen Menschen waren 2020 nicht ausreichend ernährt.

Hunger wird durch **Armut** verursacht. Im Jahr 2017 musste mehr als die Hälfte der Menschheit von weniger als 5,60 US \$ am Tag leben. Das neoliberale ökonomische System hat eine sehr ungleiche Verteilung der Reichtümer dieser Welt bewirkt. Der Staat hatte in den 70er-Jahren einen Großteil seiner Macht an die Finanzmärkte und Konzerne abgetreten, was seine Gestaltungsmacht stark eingeschränkt hat. Daraufhin privatisierten die Unternehmen mit Hilfe dieser Politik grundlegende Gemeingüter der Gesellschaft wie etwa das Gesundheits-, das Wohnungs- und das Transportwesen. Die soziale Marktwirtschaft wurde ausgehöhlt; der Sozialstaat geschwächt. Die Finanz- und Wirtschaftsunternehmen hatten direkten Einfluss auf die Politik gewonnen. Sie verzögerten systematisch die Energiewende. Die Demokratie hatte trotz ihres sozialen Grundcharakters bei weiten Kreisen der Bevölkerung an Ansehen eingebüßt. Die meisten Abgeordneten wurden als Handlanger wirtschaftlicher und administrativer Interessen betrachtet. Das begann sich zu ändern, als der Staat umfassende Maßnahmen durchsetzen musste zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Nun wurde deutlich, wie wenig Steuerungspotential sowohl im Gesundheitswesen (durch Privatisierung), wie in der Wirtschaft (durch Auslagerung von Produktionsketten) vorhanden war. Der **Verkehr** war damals eine reine Katastrophe. Jahre der Lebenszeit wurden im Stau verbracht. Die Autobosse verhinderten lange Zeit ein Tempolimit auf den Autobahnen. Sie verzögerten auch den Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs; er blieb, vor allem in ländlichen Gebieten, wenig attraktiv. Der Individualverkehr wurde als Gipfel der Freiheit verkauft. Doch alle beklagten den damit verbundenen Stress. Man darf nicht vergessen: Damals arbeiteten die meisten noch acht Stunden und mehr am Tag, sofern sie zu den bezahlten Arbeitskräften gehörten, die unbezahlten noch viel länger.

An Brutalität kaum zu überbieten war der **Umgang mit der Natur**. Mit brachialer Gewalt wurden dem Boden die Rohstoffe - vor allem Kohle, Öl und Gas sowie Metalle - entrissen, die für die Herstellung der großen Masse an Konsumgütern gebraucht wurden. Tiere und Pflanzen mussten weichen, wenn sie einer industrialisierten Landwirtschaft im Wege standen. Das Artensterben beschleunigte sich enorm. Die Ozeane wurden zu Plastikmüll-Kippen, die Atmosphäre zur Treibhausgas-Müllkippe. Der Atommüll konnte nicht sicher entsorgt werden.

Es war aber nicht so, dass es damals keine Freude am Leben gegeben hätte. Man begeisterte sich an den immer neuen Angeboten des Konsummarktes. Im Bereich der Luxusgüter wie etwa Yachten, Superhotels und Edelkarossen wurden laufend neue Verkaufs-Rekorde erzielt. Die Superreichen verwendeten sie als Statussymbole. Die Mittelklasse ergötzte sich an Kreuzfahrten. Einige zahlten sogar einen CO<sub>2</sub>-Ausgleich. Ein Teil der Bevölkerung leistete sich mehrmals im Jahr einen Urlaub. Viele sahen keine Notwendigkeit für ein gerechteres und weniger zerstörerisches Gesellschaftssystem, viele hatten Angst vor Veränderungen.



*Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der UN-Mitgliedsländer, die Zeit seit 2020 bis 2035 bezeichnen wir heute als*

## **Die schwierige Übergangszeit**

Der Kampf gegen die Verteidiger des alten Systems hatte Jahrzehnte gedauert, jedoch nicht zu einer Wende geführt. Ein entscheidender Fortschritt wurde ausgelöst, als **junge Menschen** - in „**Fridays for Future**“ - eine Zukunft für sich selbst einforderten und die noch maßgeblichen Ökonomen (Ökonominen waren nicht dabei) beschuldigten, politische Maßnahmen zu sabotieren, die für das Erreichen des 1,5°C-Ziels erforderlich gewesen wären. Immer weniger Ökonomen konnten diesen Vorwurf widerlegen. Die jungen Leute

scheuten sich nicht, sie als Öko-Verbrecher zu denunzieren. Die damit verbundenen Nachteile, etwa Verweise für das Schulschwänzen, nahmen sie in Kauf.

Spürbare Fortschritte beim Klimaschutz konnten allerdings erst nach dem extrem heißen Sommer 2024, in dem auch noch eine Fläche von der Größe Nordirlands des Ross-Schelfeises in der West-Antarktis abbrach, erzielt werden. Alle Subventionen für fossile Brennstoffe wurden gestrichen und in regenerative Energien gesteckt. Zugleich entstanden die ersten Theorieansätze und Lehrstühle für „Plurale Ökonomie“. Beschleunigt wurde diese Entwicklung durch die vom Coronavirus verursachten Ausfälle in der Produktion und im Luftverkehr, die den CO<sub>2</sub>-Ausstoß merklich gesenkt hatten.

Wie lange die Übergangszeit dauern würde, konnte niemand genau einschätzen; dass sie schwierig werden würde, war jedoch allen klar. Die Hoffnung auf einen gesitteten, friedlichen Übergang hat sich leider nicht erfüllt. Viele Menschen hatten sich an die **Normalität von Brutalität** gewöhnt. In den 20er-Jahren haben sie ihrem Unmut und Frust per Gewalt gegen vermeintliche Repräsentanten des Systems Ausdruck gegeben. Amokläufe und Terroranschläge nahmen zu. Über 20 Abgeordnete wurden erschossen oder schwer verletzt. Polizisten, gleichgültig wie sie persönlich zur Obrigkeit standen, waren sich ihres Lebens nicht mehr sicher. Mehr als 50 wurden ermordet, weitere 80 schwer verletzt. Täglich wurden Richter, investigative Reporter, Feuerwehrleute, Sanitäter, Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst niedergeschossen, angegriffen, niedergeschlagen und am Boden getreten. Aus der Zivilgesellschaft traf es vor allem AFD-Kritiker, die Besetzer von Braunkohleminen und diejenigen, die sich öffentlich für einen Systemwechsel stark gemacht hatten. Die Zahl der Opfer hauptsächlich rechter Gewalt war derart hoch, dass der Staat sich gezwungen sah, zu drastischen Maßnahmen zu greifen. Neue Methoden zur Kontrolle des Internet und der Identifizierung von zu Hass und Gewalttat Aufrufenden wurden entwickelt und angewendet. Tausende Rechtsradikale und einige hundert Linksradikale wurden in die so genannte Staatssicherheits-verwahrung genommen. Lange Haftstrafen gab es für Teilnehmende an Versammlungen, bei denen zum Sturz des Staates aufgerufen wurde. Der Staat demonstrierte rechtsstaatliche Macht. Die Strafmaßnahmen führten jedoch nicht zum gewünschten Erfolg: Populistische Nationalisten fühlten sich als Opfer staatlicher Gewalt und schlugen zurück. Besserung trat erst ein, als die Kirchen zusammen mit der Friedensbewegung ungewohnt offensiv und in großem Umfang Kurse in gewaltfreier Konfliktbearbeitung anboten und auf der ganzen Welt für ihre Mitglieder zur Pflicht machten. Zehntausende von Mediatoren wurden ausgebildet, damit mögliche Gewaltausbrüche im Vorfeld erkannt und bearbeitet werden konnten. Mit den Gewaltbereiten ins Gespräch zu kommen, erforderte viel Hartnäckigkeit und Phantasie.

Die Friedensbewegung arbeitete in den 20er-Jahren an einer „Zivilisierung der **Sicherheitspolitik**“, d.h. an einem Ausstieg aus der militärischen Friedenssicherung. Dieses Vorhaben hatte zunächst wenig Aussicht auf Erfolg, denn die Politiker, die großes Interesse am Ausbau des militärischen Drohpotenzials hatten, konnten Jahr für Jahr höhere Verteidigungsausgaben für die Bundeswehr und die NATO durchsetzen. Sie erreichten auch eine immer höhere Militarisierung der Europäischen Union. Die impertinente Frage nach dem Sinn und Zweck der Verteidigungsausgaben brachte schließlich die Stimmung zum Kippen. Und so konnte der Plan „Sicherheit neu denken“, der im Zusammenhang mit den kirchlichen Friedensaktivitäten entstanden war, Zug um Zug umgesetzt werden. Es war der Deutsche Bundestag, der voranging und schon 2025 den sukzessiven Umstieg Deutschlands auf eine nachhaltige zivile Sicherheitspolitik einschließlich einer „Konversion der Bundeswehr und der Rüstungsindustrie“ beschloss. 2027 übernahm das Internationale Technische Hilfswerk (ITHW) erste



zivil nutzbare militärische Ausrüstungen für Einsätze in der Katastrophenhilfe. In den 30er-Jahren stellten die letzten deutschen Rüstungsbetriebe ihre Produktion auf die zivil-technische Ausrüstung des ITHW um.

Im Lauf der 20er und 30 Jahre wurde die kapitalistische Wirtschaftsweise mit ihrem Wachstumszwang und Rendite-Denken als Fehlkonstruktion gebrandmarkt. Die Religionen hatten ihren Anteil daran, denn sie kritisierten schon lange die „Vergötzung des Kapitals“. Es bewahrheitete sich mehr und mehr im Konkreten, dass „Diese Wirtschaft tötet...“ "Um einen Lebensstil vertreten zu können, der die anderen ausschließt, oder um sich für dieses egoistische Ideal begeistern zu können, hat sich eine Globalisierung der Gleichgültigkeit entwickelt. Fast ohne es zu merken, werden wir unfähig, Mitleid zu empfinden gegenüber dem schmerzvollen Aufschrei der anderen, ... noch sind wir daran interessiert, uns um sie zu kümmern, als sei all das eine uns fernliegende Verantwortung, die uns nichts angeht. Die Kultur des Wohlstands betäubt uns, und wir verlieren die Ruhe, wenn der Markt etwas anbietet, was wir noch nicht gekauft haben" (Evangelii Gaudium, Apostolisches Schreiben von Papst Franziskus, veröffentlicht am 24.11.13).

Manche Ökonomen räumten sogar ein, dass die Theorien des Neoliberalismus einen wirtschaftlichen Scherbenhaufen hinterlassen hätten. Man befasste sich auf einmal wieder mit der **Wirtschaftsethik**. Fragen, wieweit die Wirtschaft Probleme wie Armut, Hunger, Kindersterblichkeit, Arbeitslosigkeit, Migration, Klimawandel etc. mitverursache, wurden in den Betrieben diskutiert. Es wurde diskutiert, wieweit Wirtschaft und Industrie mitverantwortlich dafür seien, dass Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (k)eine fromme Forderung blieben.

Die gravierendsten Veränderungen geschahen bereits in den 20er Jahren im Bereich der **Steuergesetzgebung**. Aufgrund des wachsenden Druck der Bevölkerung aus vielen Ländern entwickelten große internationale Organisationen wie die UNO, WTO, OECD, EU, EZB Positionen, die das reine Rendite-Denken in Frage stellten und Steuergerechtigkeit forderten. Die Einkommenssteuer wurde drastisch erhöht. Das krisenanfällige Finanzsystem wurde reguliert durch eine globale Steuerbehörde. Diese verhängte strikte Kapitalverkehrskontrollen und führte eine Finanztransaktionssteuer ein - auch Derivate betreffend. Hedgefonds wurden verboten und Steuerparadiese geschlossen. Das brachte hohe Milliardenbeträge in die öffentlichen Haushalte, die für Bildung sowie zur Finanzierung von Grundrenten eingesetzt wurden. Länder, die Steuerparadiese anboten, wurden mit Wirtschafts- und Tourismussanktionen belegt.

Eine leidenschaftlich geführte Debatte wurde noch anfangs der 20er-Jahre öffentlich ausgetragen. Es ging um die so genannten **Verbotsparteien**. Damit waren vor allem grüne Parteien gemeint, die z.B. mit dem sog. Veggi-Tag ein Verbot von Fleischverzehr an einem Tag der Woche forderten, und die mit einer hohen Öko-Steuer das Verbot der weiteren Zerstörung der Mitwelt zum Programm machten. Sicher gab es Zustimmung, aber eben auch scharfe Kritik: Derlei Verbote seien ein Angriff auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Gesellschaft.

In der Zeit nach dem Corona Virus wirken diese Angriffe nicht mehr überzeugend. Damals hatten große Volksparteien Verbotsmaßnahmen ganz anderen Kalibers in Kraft gesetzt, indem sie die Freizügigkeit der Bürgerinnen und Bürger weitgehend einschränkten. Die Mehrheit der Bevölkerung hielt solche einschneidenden Verbote für gut und notwendig, sofern sie zeitlich begrenzt waren. Alle erkannten, dass sie zur Rettung von Menschenleben beitrugen. Es ist erstaunlich, was ein winziger Virus bewirken konnte. Statt der Bilder von normaler Hektik sah man ausgestorbene Straßen und Plätze. Den Menschen, die den eingeschränkten Betrieb aufrechterhielten, wurde Respekt gezollt. Angesichts der vielen Toten stellten sich viele Menschen die Frage, wofür es sich zu leben lohnt. Eine neue Besinnlichkeit griff Platz. Die Menschen wurden empfänglich für Fragestellungen, wie sie im neuen Narrativ verhandelt werden: Was macht ein gutes Leben aus? Was ist Wohlstand? Hat ein Wirtschaftssystem noch eine Daseinsberechtigung, wenn es solche Ungleichheiten hervorbringt, dass ein Prozent der Bevölkerung 12 % des Vermögens besitzt und die unteren 50 % vom Gesamtvermögen nur 21 % (europäischer Durchschnitt 2018) besitzen? - Die Zeiten sind vorbei, in

denen der Staat kaum in die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen eingriff. Die Regierungen setzen Leitplanken, die nicht überschritten werden dürfen.

*Und nun, meine sehr geehrten Damen und Herren, nähern wir uns der heutigen Zeit.  
Dieses Schlusskapitel ist überschrieben mit*

## Das Zeitalter des Miteinanders – im neuen Haus

Einen großen Anteil am Aufbau einer humanen Gesellschaft hat **das neue Denken**, das das ständige



Wirtschaftswachstum sowie das Sicherheitsdenken für schädlich hält. Andere Werte wurden dagegen hochgeschätzt. Man diskutierte in zahlreichen Gruppe ausführlich, was ein gutes Leben ausmacht. Die Lebensweise indigener Völker, die im Frieden mit der Natur leben, wurde nicht mehr belächelt, sondern als praktische Weisheit übernommen. Ihre Vorstellung, dass der Regenwald bzw. die ganze Schöpfung als Entität mit Rechten ausgestattet sind, die auch Klage und Prozesse führen können müsste, ist ein Ansatz, der in der Jurisprudenz diskutiert wird. Auch, inwieweit er in die Gesetzgebung aufgenommen werden kann.

Die Werte, die die Religionen vertraten, wurden neu entdeckt, darunter solche, die lange Zeit für überholt betrachtet wurden, wie etwa Barmherzigkeit, Dankbarkeit, Sanftmut, Feindesliebe, Aufmerksamkeit und Mitgefühl. Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung sind heutzutage als die entscheidenden Grundlagen für eine humane Gesellschaft anerkannt. Jeder Mensch auf der Welt hat ein Anrecht auf ein Leben in Würde. Die Menschen haben und nehmen sich Zeit für die Freunde, für die Nachbarn, für die Kinder, für den Garten und für ehrenamtliche Tätigkeiten.

Heute ist das Gemeinwohl zum Leitmotiv der Gesellschaft geworden. Wir interessieren uns nur noch am Rande für unsere Konsumwünsche, wichtiger sind Fairness, Verteilung, Gerechtigkeit und soziale Fragen. **Ein geselliges und gelassenes Gemeinwesen** ist entstanden. Der Großteil der Bevölkerung fühlt sich in unserer entspannten Gesellschaft ausgesprochen wohl, vor allem diejenigen, die das neue Zeitalter mit heraufgeführt haben. Manche können es immer noch nicht recht glauben, dass wir es jetzt, am Ende des 4. Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts, erreicht haben: Den Großunternehmen wurde die politische Gestaltungsmacht entrissen. Die Privatisierungen in den Bereichen, Wohnen, Gesundheit, Bildung und Verkehr wurden rückgängig gemacht und so reguliert, dass es schwierig wird, sich daran zu bereichern. Der größte Sieg wurde also auf dem Feld der Ökonomie errungen. Die Zahl der Ökonomen, die auf unbegrenztes wirtschaftliches Wachstum setzten, war zuerst langsam, dann aber immer rasanter zusammengeschmolzen.

Das Verständnis von **Arbeit** hat sich verändert. Heute glaubt kein Mensch mehr, dass früher Hedgefonds-Manager ihren Stundenlohn von mehreren hunderttausend US Dollar mit ihrem überlegenen Wissen und Können rechtfertigen konnten, und dass die niedrige Bezahlung von Pflegekräften damit begründet wurde, ihr Wissens und Können befindet sich auf einem niedrigen Niveau. Erziehung, Pflege, Hausarbeit und ehrenamtliches Engagement werden heute besser bezahlt als die Arbeit in der Produktion und Verwaltung. In den 20er-Jahren kam es noch nicht zu einer spürbaren Arbeitszeitverkürzung; das gelang erst in den 30-ern mit Hilfe der Robotersteuer. Künstliche Intelligenz, Digitalisierung und Roboter hatten einen Großteil der ermüdenden Arbeit übernommen. Seit die Sorgfaltspflichten der Unternehmen in der ganzen Wertschöpfungskette gesetzlich festgeschrieben sind, liefert **die Wirtschaft** fast ausschließlich nützliche Produkte, damit alle das



bekommen, was sie zum Leben brauchen. Die Dienstleistungen konzentrieren sich auf Bildung, Gesundheit, Erziehung und Pflege. Wer in diesen Bereichen tätig ist, erhält Zuschläge zum sozial gerechten Grundeinkommen. Dieses wird teilweise finanziert durch eine einschneidende Kürzung der Militärausgaben.

Die neue Ökonomie veränderte das Verhältnis von **Kooperation und Konkurrenz**. Die bestehende Angebotsgesellschaft lebt von der Konkurrenz. Doch gibt es heute eine viel stärkere Zusammenarbeit von Betrieben, die sich früher bekämpft haben. Das schafft Vertrauen und verbilligt die Produktion.

Die Veränderung im Besitzdenken beim Einzelnen hat relativ viel Zeit in Anspruch genommen. Inzwischen haben sich auch diejenigen, die immer alles für sich allein haben wollten, an die Angebote der Kommunen und Firmen, Werkzeuge und Maschinen auszuleihen, gewöhnt. Die Repair-Cafés machen gute Geschäfte. Auch die Beziehungen zur Nachbarschaft verbesserten sich. Man verständigt sich über das, was gemeinsam angeschafft und genutzt werden konnte. Gelassenheit ist das Markenzeichen der neuen Ära.

**Die Gemeinwohl-Idee** feiert Erfolge: Fast alle Betriebe verfolgen nicht mehr das Ziel einer möglichst hohen Rendite und eines hohen Bruttosozialprodukts, sondern legen Wert auf Klimafreundlichkeit der hergestellten Waren, auf Fortbildungsmöglichkeiten, auf Sicherheit im Betrieb und auf Mitwirkungsmöglichkeiten der Belegschaft bei den Produktionsentscheidungen. Fast alle Betriebe erstellen Gemeinwohl-Bilanzen. Betriebe mit hohen ethischen Werten erhalten staatlicherseits deutliche Steuervorteile. Eine Messgröße, die das BIP abgelöst hat, misst wie sozialverträglich, nachhaltig und ressourcenschonend produziert wird – es geht somit um Qualität der Produkte einerseits und um Betriebszufriedenheit andererseits. Damit kommt auch die Hausarbeit in den Blick, u.U. getrieben von der zunehmenden Anzahl von Männern, die sich in diesem Bereich engagiert haben. Der **Umbau des Finanzsystems** ist noch in vollem Gange. Wie wir alle wissen, hatte die Änderung im Steuersystem in den 20er-Jahren das zwischenmenschliche Klima in der Gesellschaft erheblich verbessert. Das Geld ist auch heute noch nicht ein vollständig demokratisch kontrolliertes Gut. Immerhin sind inzwischen Schadenersatzklagen von Konzernen gegen Staaten weltweit verboten. In naher Zukunft werden Klagen von geschädigten Einzelpersonen gegen Konzerne möglich sein. Heute darf niemand mehr Geld besitzen, das ohne Arbeit „verdient“ wurde, etwa durch Zinserträge und Aktienerlöse. Das ganze Finanzsystem wurde so umgebaut, dass leistungslose Einkünfte unmöglich gemacht wurden.

Vieles ist schon erreicht worden: Im Jahr 2031 wurden nach endlosen Debatten Vorschläge von Thomas Piketty in die politische Agenda aufgenommen und sukzessive umgesetzt. Sein Ziel, die extreme ökonomische Ungleichheit in den reichen Gesellschaften abzubauen, wurde durch ein neues Steuersystem erreicht. Ideologisch ging es Piketty um eine Entheiligung des privaten Besitzes, um den Kampf um Gerechtigkeit und um einen partizipatorischen Sozialismus. Er war überzeugt davon, dass diejenigen Gesellschaften am produktivsten sind, in denen das Vermögen möglichst gut verteilt ist. **Das neue Steuersystem** verhindert, dass die größten Vermögenseigentümer lächerlich geringe Steuern zahlen. Also wurde der progressiven Besteuerung von Einkommen und Erbschaften eine progressive, jährlich zu bezahlende Vermögenssteuer hinzugefügt. Somit geben Personen, die große Vermögen akkumuliert haben, einen Teil davon Jahr für Jahr an die Gemeinschaft zurück. Damit wird es ermöglicht, jungen Erwachsenen ein Startkapital zu geben. Seit 2031 erhält jeder junge Erwachsene € 120.000, die er für eine Wohnung oder für ein Gründungsprojekt geben kann. Die Steuergelder reichen auch noch für ein Grundeinkommen für Personen mit geringfügigen Einkünften, obwohl gleichzeitig die Mehrwertsteuer abgeschafft wurde.

Zu unserer Verblüffung hat sich die Debatte um das **Eigentum** anders entwickelt als wir vermutet hatten. Die Experten hatten angenommen, dass das Jahrhunderte alte Besitz- und Sicherheitsdenken dermaßen übermächtig sei, dass Ideen wie Enteignung, Reichtumsobergrenze und Verteilungsgerechtigkeit keine Verwirklichungschancen hätten. Es kam aber zu einem erstaunlich breiten

Umdenken. Man wurde sich dessen bewusst: Eigentum ist ein Unterpfand der Freiheit der Bürgerinnen und Bürger und fördert die Wahrnehmung von Verantwortung für die eigene Existenz und die Familie. Besitz an Kapitalvermögen und Produktionsmitteln verpflichtet jedoch zu sozialer Verantwortung und muss zugunsten einer großen Zahl von Teilhabern begrenzt werden und soll zur Sicherung der Existenz vieler sowie des Gemeinwohls dienen.

Manche trennten sich unter diesem Blickwinkel von Teilen ihres Besitzes. Die Frage, wie es mit dem Bodenbesitz bei den indigenen Völkern bestellt war, brachte viele ins Nachdenken. Dort gab es keinen Privatbesitz an Grund und Boden; niemand konnte Boden kaufen oder verkaufen, da er allen gemeinsam gehörte. Und dennoch hatten alle genügend Land zum Bauen und zum Erzeugen von Nahrungsmitteln. Die Christen entdeckten neu, dass die Erde Gott gehört, also nicht zur Ware gemacht werden konnte. Dies führte sie zu neuen Bündnissen mit Völkern anderer religiöser Überzeugung und kultureller Verankerung. Hinzu kam, dass der Staat schon Ende der 20er-Jahre das knappe Gut Boden hoch besteuerte. Damit fielen große Flächen an den Staat und die Kommunen zurück. Gleichzeitig bot der Staat über die Kommunen allen, die Grund und Boden brauchten, einen Erbpacht-Vertrag über 99 Jahre oder länger an. Damit kamen alle Bauwilligen günstig zu Bauplätzen. Sie konnten über das gepachtete Land verfügen, durften es aber nicht verkaufen.



Ein Kennzeichen der neuen Zeit war es, dass eine weitere Schädigung der **Mitwelt** heute nicht mehr toleriert wird. Die größten Fortschritte auf diesem Gebiet wurden erzielt, als Greta Thunberg 2037 mit Hilfe der Kosmopolitischen Jugendbewegung zur EU-Kommissions-präsidentin gewählt wurde. Große Mengen natürlicher Ressourcen wurden im Boden gelassen. Durch neue Recyclingstechniken wurden große Mengen an Sekundärrohstoffen gewonnen. Die entnommenen wurden in Gemeineigentum überführt. Die Plastik-Produktion wurde auf ein Zehntel zurückgefahren. Die Müllmenge ist schon jetzt auf weniger als die Hälfte geschrumpft. Die ausgetrockneten Moore werden wieder bewässert. In der ökologischen Landwirtschaft arbeiten heute sehr viel mehr Menschen, als das in der industrialisierten mit ihren riesigen und bodenverdichtenden Traktoren der Fall war. In kommunalen Gärten werden jetzt - oft in Gemeinschaftsarbeit - eigene Lebensmittel erzeugt. Und das ohne den Einsatz von Pestiziden. Die Wälder werden als Mischwälder beträchtlich aufgeforstet. Die staatlichen Fördergelder für Aufforstungsprogramme in aller Welt wurden verdoppelt. Die Klimaneutralität ist zu 80% erreicht. Der Ausbau der Fahrradwege ist beinahe abgeschlossen. Es gibt keine Dienstwagen mehr.

Es gibt nur noch Mehrweg-Becher und -Flaschen. Der Rückbau der Autobahnen ist heute, im Jahr 2040, noch nicht weit vorangeschritten. Bis 2050 sollte die Hälfte des Autobahnnetzes renaturiert sein. Die großen Parkplätze in den Stadtzentren sind schon zum größeren Teil in Gärten umgewandelt worden. Viele von ihnen werden in urban-gardening-Projekten zum Gemüseanbau durch die Bevölkerung genutzt. Auf einmal sieht man wieder Kinder auf den Straßen spielen. Es kommt zum Rückbau der Einfahrtsstraßen in die Städte. Der Güterverkehr wurde weitgehend auf die Schiene verlagert. Warenanlieferungen erfolgen nur nachts innerstädtisch zentral. Von dort aus gelangen Güter im Elektroverkehr in die Wohnviertel.

**Im sozialen Bereich** gibt es große Veränderungen: Die Lohnspreizung wurde auf eins zu fünfzehn reduziert (d.h. niemand kann mehr als das Fünfzehnfache des Mindestlohns verdienen); die Grundrente schützt vor Altersarmut; der Kampf gegen Hunger und Elend auf der Welt ist fast gewonnen, der Faire Handel ist die Regel, die KITAS sind kostenfrei; Jugendhäuser, Spielplätze, Nachbarschaftshilfe und Besuchsdienste werden gefördert; es ist üblich, mehrere Stunden Besuchsdienst zu leisten.

In neuen Wohnmodellen wohnen Ältere und Jüngere zusammen, wobei für die Hilfe, die die Jüngeren den Älteren leisten, diese nur einen geringen Anteil an der Miete zahlen.

Die Integration von Flüchtlingen funktioniert beiderseits immer besser. Dies war auch möglich, weil im Lauf der Jahre weniger Flüchtlingen in die reichen Staaten drängten. Die Klimaschutzmaßnahmen hatten in weiten Teilen der Länder des Südens gute Ergebnisse gebracht. Vor allem die enormen Aufforstungsprogramme hatten zu viel weniger Dürren und Überschwemmungen geführt.

Was die **Bildung** betrifft, so erkannten die Politiker in den 30er-Jahren ihre Bedeutung für die Selbstentfaltung junger Menschen und vor allem für die Gemeinschaftsbildung. 2038 wurde erstmals vom Bund mehr Geld für die Bildung als für das Militär ausgegeben. Gelehrt und geübt wird kritisches Denken. Es wird großer Wert gelegt auf die gesellschaftspolitische, musische, religiöse und ethische Bildung. Der Fächerkanon wurde neu erfunden. Die Fächer Glückstreben, Nachhaltigkeit, Gemeinschaft, natürliches Wirtschaften, gewaltfreie Kommunikation, Konsum-kritik, Innovation und Reparieren stehen auf dem Stundenplan. Lernziele werden von den Schülerinnen und Schülern mitbestimmt, und eine externe Kommission bewertet die Sinnhaftigkeit der geleisteten Arbeit. Die Lehrer werden hochqualifiziert an Universitäten ausgebildet, erhalten gute Bezahlung und haben ein hohes gesellschaftliches Ansehen. LehrerInnen werden von SozialarbeiterInnen unterstützt. In den Klassenzimmern bröckelt kein Putz mehr von der Wand, es gibt wenige Schulab- brecher, kaum Unterrichtsausfall. Die Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems wird wohl noch etwas auf sich warten lassen. Auch an den Universitäten hat sich die Zahl der auf einen Studenten entfallenden Lehrkräfte wesentlich erhöht. Waren es 2020 noch in vielen Bundesländern 90 Studenten, die von einer Lehrkraft betreut wurden, so sind es heute 45.

Eine neue **Kultur des Umgangs miteinander** ist entstanden. Rassismus in den Fußballstadien gibt es schon lange nicht mehr. Respekt ist zur Grundlage zwischenmenschlicher Beziehungen geworden. Das Andersartige wird als Bereicherung empfunden. Die Begabungen von „behinderten Menschen werden wahrgenommen und geschätzt. Kranke werde besonders liebevoll umsorgt. Homosexualität gilt als natürliches Verhalten. Viele bemühen sich, Andersdenkende zu verstehen. Man sucht gemeinsam, oft mit Hilfe der großen Berufsgruppe der Mediatoren, nach Konfliktlösungen. Ein solcher Umgang mit Konflikten wird zunehmend in der internationalen Diplomatie geübt, mit erstaunlich guten Erfolgen.

Mitte der 30er-Jahre wurde ein Pilotprojekt gestartet, das unter dem Namen „Sozialschmarotzer-Projekt“ oder auch „**Staatliches Isolierungsprogramm**“ heftig diskutiert wurde. Angeregt wurde es vom Umgang des italienischen Staates mit den Hunderten von Mafiosi, die als Angehörige der Drogen-Mafia Ndrangheta bei diversen Razzien Ende der Zehner-Jahre festgenommen worden waren. Die meisten wurden zu einem Hausarrest mit regelmäßiger Meldepflicht verurteilt. Eine Rolle spielte auch die Forderung großer Teile der Bevölkerung, man möge nicht immer nur Kleinverbrecher einsperren und die großen laufen lassen.

In Deutschland gab es auch noch in den 30er-Jahren viele mächtige Gegner der vom Neuen Narrativ inspirierten Programme: Geschäftsleute, die praktisch keine Steuern zahlten, die Gemeinwohl-Idee für unnatürlich hielten und sich beträchtlichen Luxus leisteten. Indem sie sich am Sozialwesen nur in sehr ungenügender und ökonomisch völlig unzureichender Form beteiligten, wurden sie zum personifizierten Ausdruck eines Schmarotzerwesens, das das Sozialsystem durch Steuerflucht, Auslandswohnsitze und dergleichen, schädigten. Die Psychologen hatten keine große Hoffnung, eine größere Zahl dieser Parasiten bekehren zu können. Da man sie nicht für das ihnen anezogene Verhalten bestrafen wollte und ihnen ihre Menschenwürde nicht absprach, verbannte man sie in sogenannte Wohlfühllosen (gated communities), wo sie zwar von der übrigen Gesellschaft getrennt waren, aber alles hatten, was sie an Luxus gewohnt waren: Verschwenderisch ausgestattete Wohnungen mit Pools, Saunen und modernsten Fitness-Zentren, exzellenten Kulturangeboten etc. Dies war übrigens eine Lebensform, die viele von ihnen schon, bevor das Neue Denken Raum griff,

in Ländern, deren Kultur und Armutsverhältnisse ihnen fremd waren, praktiziert hatten. Dienstpersonal wurde nicht erlaubt, Lobbyisten wurden ferngehalten und die Handys und andere Kommunikationsmittel eingezogen. Die meisten Insassen der Wohlfühloasen litten nicht so sehr an dem Verlust ihres Vermögens, sondern an dem Null-Einfluss auf die Gestaltung der Gesellschaft.

Die Diskussionen drehten sich um die Frage, ob hier nicht eine Erziehungsdiktatur durchgesetzt würde und ob derartige Isolierungen mit den Menschenrechten im Einklang stünden. In diesen Fragen gab es sehr unterschiedliche Meinungen. Diskutiert wurden auch die Kosten für dieses Programm und der Verzicht auf weitere Strafen. Was die Kosten betraf, so machte die Finanzierung der Wohlfühloasen nur einen Bruchteil von dem einkassierten Vermögen der zumeist reichen und uneinsichtigen Insassen aus. Mit ihrer Isolation und Einflusslosigkeit seien sie genug gestraft. Und tatsächlich: Einige fanden das Luxusleben zunehmend langweilig. Sie stellten Anträge an die Behörden auf Entlassung und fragten, was sie beitragen könnten zu einem weiteren Aufbau der neuen Gesellschaft.

Das Pilotprojekt musste abgebrochen werden. Die Gerichte hielten einen Entzug des Vermögens und das Wegsperrern ohne nachgewiesenen Straftatbestand für unzulässig. Sie betrachteten es auch als schwerwiegenden Verstoß gegen die Menschenrechte, ihnen ihre Kommunikationsrechte zu beschneiden. Jedoch gab es Erfahrungen, die während der COV-19 Pandemie mit jenen gemacht wurden, die sich aus persönlichen, hedonistischen Konsum- und Freiheitsverständnissen über staatliche, das Gemeinwohl betreffende Anordnungen zur Mobilität hinwegsetzen zu können meinten. Staatliche Strafen von 25.000 Euro pro Vergehen waren hier keine Seltenheit.

## Ausblicke

Eine Gesellschaft, die ganz auf Geld verzichten kann, übersteigt auch heute noch das Vorstellungsvermögen der meisten Menschen, auch wenn es früher Formen der Tauschökonomie gegeben hat. Eine solche Ökonomie, so dachten viele, das würde ja bedeuten, dass alles, was der Mensch zum Leben braucht, von der Gesellschaft zur Verfügung gestellt wird, also nicht nur Ausbildung, Gesundheitsdienste, Energie, Transportmöglichkeiten, Wohnung etc., sondern auch Kommunikationsmittel, Nahrungsmittel, Kleidung, Spiele, Möbel, Bücher, Sportgeräte usw. Im Gegenzug würden alle dazu Fähigen verpflichtet, das alles herzustellen und zu verteilen. Sie erhielten aber für die etwa 20 Wochenstunden, die dafür an Arbeit erforderlich sind, keine Bezahlung. Die Abkoppelung der gesellschaftlichen Gemeingüter vom Geldwert, d.h. die **Entmonetarisierung** der Gesellschaft müsste graduell erfolgen.

Das Denken in Nationalgrenzen und damit das Pochen auf „Wir sind die Größten“ hat ausgedient. An seine Stelle hat sich das Bewusstsein durchgesetzt, dass durch das Andere, die Kultur, Religion, Mitweltbewusstsein von Menschen anderer Länder, die eigene Kultur bereichert und ergänzt wird. Vieles von dem, was heute als ursprünglich gesehen wird, hat seinen Ursprung in der Kultur und den Erfahrungen anderer Völker und macht uns somit reicher. Das Andere ist somit nicht mehr Bedrohung. Es wird eine Selbstverständlichkeit, dass alle Menschen die gleichen Rechte und Pflichten haben. Niemand darf die Menschenwürde abgesprochen werden. Grenzmauern werden abgerissen. Nationale Verteidigungsarmeen werden aufgelöst. Die Eroberung von Territorien wird als absurde Idee verworfen. Eine geeinte **Weltgesellschaft**, die sich auf eine gemeinsame Weltinnenpolitik verständigt, ist entstanden. Junge Menschen fühlen sich als Kosmopoliten auf der ganzen Welt zuhause.

*Damit, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind wir am Ende des Berichts angelangt. Wir ermutigen alle Mitgliedsstaaten, nationalen Initiativen, an der Umsetzung dieses Narrativ mit zu arbeiten. Wie hieß es während der Pandemie: „Die Lage ist ernst, nehmen sie ernst.“  
Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf Ihre Fortschrittsberichte.*



## ANHANG

### Die Zusammenfassung des Hintergrundmaterials

Wie konnte es geschehen, dass im Jahr 2020 ein Bericht aus dem Jahr 2040 veröffentlicht wurde? Das kam so: Im Herbst 2019 diskutierte das Redaktionsteam von PRO ÖKUMENE über die Idee, ein neues Narrativ zu entwickeln. Klar war, dass die Zeit dafür reif war, völlig unklar war, wie es aussehen konnte. Die Diskussion bewirkte, dass wir Feuer fingen und uns daranmachten, ein paar Vorschläge auszuarbeiten. Im November verschickten wir die Vorschläge als 55 Seiten umfassendes Hintergrundmaterial (Bausteine) an rund 80 ÖkumenikerInnen. Die Resonanz war überraschend hoch und weitestgehend positiv, vor allem aus dem Freundeskreis des „Plädoyer für eine ökumenische Zukunft“. Es gab auch viele Ergänzungen und Anregungen, die wir zum großen Teil in eine 2. Auflage der Bausteine einarbeiteten. Natürlich gab es auch Fragen an das Vorhaben, z.B. ob der Begriff Narrativ breitentauglich sei, an welche Zielgruppe gedacht sei und was mit dem Hintergrundmaterial geschehen solle.

Das große Interesse und die Verbesserungsvorschläge bestärkten uns darin, tatsächlich so etwas wie ein neues Narrativ zu formulieren. Zunächst beschränkten wir uns darauf, das Hintergrundmaterial stark zu kürzen, damit die Grundgedanken konzentriert kommuniziert werden konnten. Das Ergebnis, das wir hier als ANHANG angefügt haben, war aber noch nicht das ersehnte neue Narrativ, das auch bei weniger Informierten ein Feuer des Gesellschaftswandels auslösen konnte. Schließlich entstand die Idee, die Substanz des Neuen Narrativ in einen Rückblick auf die 20er und 30er-Jahre zu kleiden. Das hatte u.a. den Vorteil, dass wir nicht nur erfreuliche Errungenschaften, Pläne und Visionen aufzählen, sondern auch die vermuteten Schwierigkeiten dabei erwähnen konnten.

*Das Christentum steht und fällt mit seinem revolutionären Protest  
gegen Gewalt, Willkür und Machtstolz und mit seiner Verteidigung der Schwachen.*  
Dietrich Bonhoeffer

### Weiter so?

Wenn ein Haus nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügt, hohe Kosten für Reparaturen entstehen würden, wenn es zunehmend nicht mehr die Funktionen erfüllt, für die es einst errichtet wurde, wenn es allmählich zur Ruine verkommt, dann muss doch überlegt werden, ob man es nicht besser abreißt und ein neues baut. Im alten Haus treiben zu viel Gewalttätigkeit, zu viel Gier, zu viel Rassismus, zu viel nationalistisches Getöse und wachsende soziale Ungerechtigkeit ihr gefährliches Unwesen. Das alte Haus wird von einer wachstumsgetriebenen, marktgläubigen, patriarchalen und anthropozentrischen Unkultur beherrscht. - Immer mehr Menschen wissen, dass es so nicht weitergehen kann.

Also brauchen wir ein kommunikationsfreundliches, schönes und lichtdurchflutetes Haus, in dem die Menschen menschlich miteinander umgehen, Zeit für einander haben, sich wohlfühlen, gemeinsam nach Lösungen suchen, ein Passivhaus ohne Luxuswohnungen, ein Haus ohne Rassismus und Neid. In der Ökumene hat „das Haus der lebendigen Steine“ (ein Haus aus Menschen gebildet) zu Gedanken über eine globale ökologische Haushaltsführung angeregt. Gorbatschow hatte ein europäisches Haus vor Augen. Papst Franziskus spricht von „unserem gemeinsamen Haus“.

Das neue Narrativ soll Lust auf ein solches Haus machen. Es soll, um es mit den Worten von Matthias Horx (Die Corona-Rückwärts-Prognose) auszudrücken, weniger um eine Pro-Gnose, als um eine Re-gnose gehen, die perspektivisch zurückschaut.

## Das alte Narrativ

Unter einem Narrativ versteht man eine umfassende, sinnstiftende Erzählung. Die Grundlagen und Werte (die Paradigmen) einer Zivilisation/Kultur werden in Worte gefasst. Narrative sind Weltbilder. Sie bringen das Selbstverständliche zum Ausdruck, das, worauf sich die große Mehrheit anscheinend geeinigt hat.

Das bisher gültige Narrativ war weitgehend von der Aufklärung geprägt; es war ein Fortschrittsnarrativ. Es erzählt uns: Wir gehen einer glänzenden Zukunft entgegen. Für den Fortschritt, der den Wohlstand schafft, wird ständiges wirtschaftlichen Wachstum benötigt. Nur so können entstandene Schäden, wie etwa die steigende Erderwärmung, angegangen und beseitigt werden. Auch die massiven sozialen Ungleichheiten können nur ausgeglichen werden mittels der Finanzen, die eine prosperierende Wirtschaft erzeugt.

Das Motiv des alten Narrativ ist die Beherrschung von Mensch und Natur. Es umfasst Aspekte wie Selbstherrlichkeit, Rücksichtslosigkeit, Ausbeutung, Benutzung, Vernichtung, Kontrolle und Gewalt. Es herrscht die grundsätzliche Bereitschaft zum Krieg als Mittel zur Durchsetzung eigener Interessen.

## Das Neue Narrativ

Das Neue Narrativ besteht in einem neuen Denken (vgl. Römer 12,2). Zu einem neuen Denken kann



man sich jedoch nicht einfach irgendwann entschließen. Es setzt viel Nachdenken voraus, z.B. über die Frage, ob beim Weitermachen wie bisher die Erde an die Wand gefahren wird. Das Nachdenken befasst sich mit den Werten, die unser Leben bestimmen. Sind es Rendite, Statussymbole, komplette Kontrolle über die Lebensumstände? Der US-amerikanische Gelehrte und Philosoph Ken Wilber vertrat die Meinung, dass zur Überwindung der westlichen Fehlentwicklungen, darunter auch der Kapitalismus, eine große geistige Leistung, ein Umdenken, ein Sinneswandel, eine

spirituelle Erneuerung, eine Umkehr notwendig sei. Kurzum: Ohne spirituelle Grundlage sind Entwicklungsziele nicht erreichbar.

Im Neuen Narrativ kommt die Spiritualität mit folgenden Fragen ins Spiel: Sind nicht Neugier, Staunen, Fantasie, Dankbarkeit, Freundschaft, gute Nachbarschaft, Empathie, Freude am Leben, Schönheit, Verständnis für das Heilige, Kreativität... wertvoller als materieller Überfluss? Wäre es nicht gut, wenn wir Erdlinge uns als Kinder der Mutter Erde verstehen würden, wenn wir die Natur als einen großen, schönen und erhaltenswerten Großorganismus, in dem alles mit allem vernetzt ist, ansehen könnten? Sind Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit nicht wertvollere Güter als Wirtschaftszwänge, Überlegenheit und Konkurrenz?

Verschafft uns der (ehrenamtliche) Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden nicht selbst ein gutes Gefühl, mehr Menschlichkeit, mehr Gemeinschaft? Ist die Feindesliebe wirklich eine absurde Idee? Ist gemeinnütziges Verhalten nicht etwas Zukunft Eröffnendes? Ist die Mystik - das Einswerden mit Gott - nicht eine erhebende Erfahrung? Ist die Spiritualität als religiöse Lebenseinstellung eines

Menschen, die sich auf das transzendente oder immanente göttliche Sein konzentriert, nicht etwas Großartigeres als stupides Geldscheffeln? Ist nicht die Sehnsucht nach einer besseren Welt schon ein erster Schritt zu ihrer Verwirklichung? Ist nicht die Pflege des Bestehenden zukunftsträchtiger als seine Ausbeutung? Sind nicht die vielfältigen Einzelengagements für eine veränderte, lebensfähige und mitweltverantwortliche Lebensführung, die es heute schon gibt, nicht Ermutigungen zur eignen Lebensgestaltung? Muss der Staat die Freiheit des Einzelnen beschränken oder ihm nicht vielmehr die Möglichkeit geben, partizipatorisch an der Gestaltung eines demokratisch legitimierten und handlungsfähigen Staates mitzuwirken?



Das Neue Narrativ betont den Realitätsgehalt der Visionen vom guten Leben. Diese entziehen dem alten Narrativ seine Kraft. Beispiele für die Visionen vom guten Leben finden sich u.a. in der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen, die die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) für alle verpflichtend gemacht hat. In der „Erklärung“ heißt es unter Punkt 7 und 8: „Wir sehen eine Welt vor uns, die frei von Armut, Hunger, Krankheit und Not ist und in der alles Leben gedeihen kann... Wir sehen eine Welt vor uns, in der die Menschenrechte und die Menschenwürde, die Recht-staatlichkeit, die Gerechtigkeit, die Gleichheit und die Nichtdiskriminierung

allgemein geachtet werden...“

Die Werte der Seligpreisungen (Matth. 5) wie freiwillige Armut, Trauer als Mitgefühl, Sanftmut als Absage an die Gewalt, Durst nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Reinheit des Herzens, Friedensstiftung usw. sind von den meisten Auslegern auf den individuellen Bereich beschränkt worden. Protestgruppen in der Kirchengeschichte wie etwa die Waldenser haben dagegen die Gültigkeit dieser Werte für die ganze Gesellschaft unterstrichen. Es geht um konkrete Anweisungen für ein neues Verhalten in



der Politik. Die Bergpredigt zeichnet die Vision einer neuen Welt als Kontrastbild zu den damals herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen. Sie kann auch heute als Grundlage für das neue Narrativ eines alternativen Gesellschaftsmodells dienen.

Das Neue Narrativ steht für die Entschlossenheit, das alte zerstörerische Narrativ zu überwinden. Es nimmt dessen Gefahren ernst, ohne in Schwarzmalerei zu verfallen. Es enthält ein hohes Maß an Widerständigkeit und Kampfbereitschaft. Das Neue Narrativ setzt auf Umkehr und Befreiung. Es wendet sich nicht nur an den Einzelnen, sondern zielt vor allem auf die Gemeinschaft, auf ihre politische, wirtschaftliche und soziale Organisation

## Zukunftseröffnende Fragen

Wer ein neues Narrativ anvisiert, muss Fragen stellen, deren Beantwortung Perspektiven für eine humane Gesellschaft eröffnen. Wir haben einige wichtige Fragen ausgesucht und vorläufig beantwortet. Unter anderem die Folgenden:

### Wem gehören die Ressourcen?



Lange Zeit waren die Bodenschätze nicht in Privatbesitz. Angesagt ist die Rückführung von Ressourcen in Gemeineigentum und ihre Verwaltung durch multinationale, interkulturelle und interreligiös besetzte Gremien, die in dem Verteilungsprozess keine eigenen Interessen zu vertreten haben.

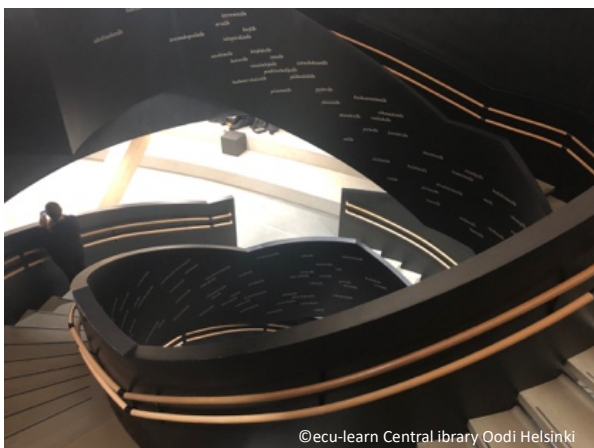
### Wie begrenzt man Marktmacht zugunsten des Gemeinwohls?

Notwendig ist eine breite Diskussion der Frage, was denn das Gemeinwohl ausmacht. Bei der Begrenzung ist primär der Staat gefragt. Er kann durch Steuern als Steuerung eine Eingrenzung der Marktmacht zugunsten des Gemeinwohls erreichen.

### Wie verringert man Ungleichheit?

Die Regierung erhöht den Mindestlohn und garantiert allen ein ausreichendes Grundeinkommen (Grundrente). Kinder aus Migrantenfamilien und aus sozial schwachen Schichten werden besonders gefördert. Dazu braucht es mehr Verteilergerechtigkeit, wofür die Superreichen stärker in die Verantwortung genommen werden.

### Wie kann sozialpflichtiges Eigentum organisiert werden?



Die Konzerne werden gesetzlich verpflichtet, wirtschaftsethische Grundsätze (Humanität, Solidarität, Nachhaltigkeit) anzuwenden. Bei Verstößen dagegen schreitet der demokratisch legitimierte und handlungsfähige Staat ein. Er setzt Rahmenbedingungen für das wirtschaftspolitische und zugleich wirtschaftsethische Handeln. Ökonomie ohne Ethik wird undenkbar.

### Wie sieht ein neues Finanzsystem aus?

Gefordert ist ein kompletter Paradigmenwandel zugunsten eines ökologisch nachhaltigen Finanzsystems. Geld muss öffentliches, demokratisch kontrolliertes Gut werden. Die Staaten nehmen ihre Verantwortung in Sachen Sozialpflichtigkeit des Eigentums wahr. Wer Geld anlegen kann, nimmt ausschließlich ethisch vertretbare Möglichkeiten wahr.



### **Muss der Widerstand gegen die Vertreter des alten Narrativ geschmiedet werden?**

Beeindrucken wird sie vermutlich nur entschlossener gewaltfreier Widerstand, der etwas kostet: z.B. die kreative Veränderung des privaten Konsums. Es geht auch um das Erarbeiten und Einüben systemkritischer Initiativen und um die Organisation von Opposition, Protest und Widerstand.

### **Was muss gefördert werden?**

Alles, was das Leben schön, lebenswert, gerecht und nachhaltig macht. Zum Beispiel ökologisch arbeitende Bauernhöfe, eine nachhaltig produzierende Industrie, eine Kultur des Friedens, Aufforstung weltweit, Tierschutz...

### **Wie organisieren wir gemeinwirtschaftlichen Wettbewerb?**

Alle Betriebe und Verwaltungen erstellen eine Gemeinwohl-Bilanz. Sie misst Werte wie Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Demokratie. Das Wohl von Mensch und Umwelt wird zum obersten Ziel des Wirtschaftens.

### **Wie kann Mehrwert ohne Wachstum geschaffen werden?**

„Mehrwert ohne Wachstum“ erfordert ein qualitatives Verständnis von Mehrwert. Dabei wird Wert nicht im Sinne von höheren Verkaufserlösen und Renditen gedacht, sondern als Wertvolles für Einzelne und Gemeinschaft, z.B. Zeitwohlstand, Mitbestimmung, Mitweltschutz...

### **Welche Maßnahmen sind nötig gegen die Erderwärmung?**

Z.B.: Abbau sämtlicher umweltschädlicher Subventionen bis 2025; Schneller Anstieg des Preises für 1 Tonne CO<sub>2</sub> auf € 180 im Jahr 2030; deutliche Reduktion des Konsums von Fleisch- und Milchprodukten; Zusagen der Industrieländer zur Klimafinanzierung einhalten: 100 Mrd. \$ pro Jahr

### **Wie kann die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele beschleunigt werden?**

Vor allem von der Zivilgesellschaft, darunter Kirchen, Religionsgemeinschaften und ökumenische Basisgruppen, sollte der Druck auf die Politik, die Umsetzung der Ziele zu beschleunigen, organisiert werden.

### **Brauchen wir einen starken Staat?**

Der Ruf nach einer humanen Ordnung wird lauter. Es braucht einen demokratisch legitimierten handlungsfähigen Staat, der der gesamten Ökonomie, insbesondere dem Gesundheits-, Bildungs-, und Verkehrswesen regulierende Leitplanken verordnet, die Solidarität hochhält und die kulturelle Integration von Migranten und Einheimischen fördert.

### **Was sieht ein vernünftiger Umgang mit dem Bevölkerungswachstum aus?**

Je besser es den Frauen einer Gesellschaft geht, desto besser geht es der Gesellschaft - und desto weniger Kinder werden geboren. Frauen bekommen im Schnitt zwei Kinder weniger, wenn sie eine weiterführende Schule besucht haben. Bildung ist das wirksamste Verhütungsmittel. Frauen wird so ermöglicht, ein eigenständigeres Leben zu führen.



## Propheten, Wegweiser, Warner, Vorkämpfer, Vorbilder, VisionärInnen

Das Neue Narrativ erzählt von Menschen, die diejenigen gesellschaftlichen Entwicklungen hinterfragt haben, die im allgemeinen Bewusstsein als relativ gut und vernünftig galten. Das Hinterfragen erfordert eine klare Analyse der Situation, Mut, sich gegen die Mehrheit zu stellen und die Zähigkeit, das Erkannte auch gegen böswillige Kritik zu verteidigen. Solche Menschen hatten prophetische Fähigkeiten, sie waren und sind Nonkonformisten, sie haben ein Wertebewusstsein, die meisten sind tief verwurzelt in einer menschenfreundlichen Spiritualität, sie waren und sind

FriedensfreundInnen, sie waren und sind MenschenrechtsanwältInnen. Und viele haben einiges erreicht. Sie machten ihren Mitmenschen Mut, sie belebten ihre Hoffnung, sie verhalfen vielen zu neuen Erkenntnissen, zu einer neuen Weltsicht. Für viele sind sie zum Vorbild geworden, viele betrachten sie als VorkämpferInnen. Sie, mit den Vielen, die in der gesamten Welt (OIKOUMENE) das neue / alternative Leben wagen, gehören zu den Baumeistern des neuen Hauses. Ihnen widmen wir am Ende dieses Abschnittes eine eigene Sektion.

### Einige Wegweisende

Karl Marx, Germany , Christoph Blumhardt,

Germany , Friedrich Siegmund-Schultze, Germany,

Dietrich Bonhoeffer,Germany, Mothers of Plaza de

Mayo Uno, Argentina, Albert Schweitzer, Frankreich,

Gabun, Mahatma Gandhi, India, Rosa Parks und

Martin Luther-King, USA, Jürgen Moltmann,

Germany, Willy Brandt, Germany, Philip Potter,

Dominica, Paulo Freire, Brazil, Dorothee Sölle, Germany, Nelson

Mandela; Transkei, Republic of South Africa, Jean Ziegler, Switzerland, Erwin Kräutler, Austria, Brazil,

Rupert Neudeck, Germany; Christian Felber, Austria, Armandya Sen, India Wangari Maathai, Kenya,

Vandana Shiva, India, Greta Thunberg Sweden, Thich Nat Hanh, Vietnam.

DenkerInnen und AktivistInnen wie die hier aufgeführten haben dem Neuen Narrativ Substanz und Richtung gegeben.



*Ich bin das Land. Meine Augen sind der Himmel. Meine Glieder sind die Bäume. Ich bin der Fels, die Wassertiefe.  
Ich bin nicht hier, um die Natur zu beherrschen oder sie zu nutzen. Ich bin selbst Natur...  
Indianische Weisheit*

## Unser Umgang mit der Natur



Von Afrika aus nahm der Mensch den ganzen Planeten in Besitz, lebte jedoch, wie einige indigene Völker auch heute noch, als Jäger und Sammler weitgehend im Einklang mit der Natur. Das änderte sich vor etwa 10-12.000 Jahren. Die meisten Menschen wurden sesshaft, betrieben Ackerbau und Viehzucht, zähmten Tiere, bauten Dörfer und Städte und rodeten dafür große Waldflächen. Die Abholzung wurde beschleunigt, als die Herrscher von Stadtstaaten und der ersten Imperien ihre Macht demonstrierten mit dem Bau von Türmen, Tempeln, Palästen und Kriegs- und Handelsschiffen.



Auch der Kolonialismus war ein starker Eingriff in die Natur. Mit Hilfe des menschenverachtenden Sklavenhandels und brutaler Unterdrückung wurden die Ressourcen der eroberten Länder ausgebeutet und die Kolonialmächte reich gemacht.

Die Industrialisierung (zunächst) Europas hat insgesamt weitaus größere Auswirkungen auf unsere Mitwelt gehabt als alle früheren Eingriffe. Die durch die Industrialisierung hervorgerufenen Schäden sind als Bedrohung unserer gesamten Zivilisation lange nicht wahrgenommen worden, weil sich die angerichteten Schäden erst im Laufe der Zeit kumuliert haben.

*Gerechtigkeit und Liebe sind die besten Mittel gegen Gewalt.  
Christian Pfeiffer, Kriminologe*

## Was tun?

Viele sehen vor lauter Wolken die Sonne nicht mehr. Die Wolken, das sind katastrophale Entwicklungen wie die Militarisierung, Bürgerkriege, Massenflucht, die Naturzerstörung, das soziale Unrecht, die Arroganz der Mächtigen... Die Welt ist schwarz, es blitzt und donnert und die Sintflut ist bereits da.



Erfreuliche Entwicklungen werden kaum wahrgenommen. Deshalb sei hier, im Rahmen des Neuen Narrativ, an Ermutigendes erinnert. Viele Menschen haben der naheliegenden Resignation nicht nachgegeben. Sie sind aktiv geworden und haben sehr klare Positionen gegen das „weiter so“ erarbeitet. Diese haben zu persönlichen Verhaltens-änderungen geführt und sind auch als politische Forderungen konkretisiert worden. Hier eine Menge Beispiele für Initiativen der Zivilgesellschaft, die in den vergangenen Jahrzehnten einiges in Bewegung gebracht und z.T. große Erfolge erzielt haben:

In der Nachkriegszeit entstand eine breit gefächerte **Friedensbewegung**. Ein Teil widmete sich der praktischen Versöhnungsarbeit, z.B. Aktion Sühnezeichen (gegründet 1958, in 60 Jahren wurden mehr als 10.000 Freiwillige entsandt), ein anderer dem Kampf gegen Wiederbewaffnung (1955 erfolgte die Gründung der Bundeswehr). Kampagnen wie „Kampf dem Atomtod“ und ab 1960 die Ostermärsche konnten die Remilitarisierung nicht verhindern.

Zur selben Zeit entstand eine **Solidaritätsbewegung** mit den unabhängig gewordenen Staaten der sog. „Dritten Welt“. Mit Entwicklungsprogrammen sollten sie gestärkt werden. Millionen Menschen förderten und fördern weiterhin die Hilfswerke Misereor (\*1958), Brot für die Welt (\*1959), Welthungerhilfe (\*1962) sowie die Fachkräfte entsendenden Organisationen AGEH (\*1959) und Dienste in Übersee (\*1962).

Spätestens seit 1968 war die nach dieser Jahreszahl benannte Bewegung ein Faktor in der Gesellschaft, mit dem die Herrschenden rechnen mussten. Die 68er haben die Aufarbeitung der Nazi-Verbrechen möglich gemacht; außerdem haben sie die Schwarze Pädagogik in Verruf gebracht. Viele haben sie als Befreiungsbewegung erlebt.

Anfang der 70er-Jahre entstand ein breites Umwelt-bewusstsein, z.T. ausgelöst durch Energie-sparmaßnahmen, die durch die Erhöhung des Ölpreises nötig wurden. 1970 gilt als Geburtsjahr der modernen **Umweltbewegung**. BUND, NABU und Greenpeace wurden gegründet. 1980 ist das Gründungsjahr von Bündnis 90/Die Grünen, die 1983 in den Bundestag einzogen. 1975 verabschiedete der Ökumenische Rat der Kirchen in Nairobi ein Gesellschaftskonzept, das Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Teilhabe in den Mittelpunkt stellt.

Anfang der 80-er Jahre nahm die **Friedensbewegung** einen ungeahnten Aufschwung im Protest gegen Mittelstreckenraketen, insbesondere gegen die Stationierung von Pershings und Cruise Missiles in Westeuropa. Es gab Menschenketten (z.B. von Stuttgart bis Ulm) und große Kundgebungen (z.B. im Bonner Hofgarten). Durch den INF-Vertrag von 1987 wurden die bereits stationierten Mittelstreckenraketen abgebaut und vernichtet.

Die **Anti-Apartheids-Bewegung** hat mit Aktionen wie die von der Evangelischen Frauenarbeit initiierten „Kauft keine Früchte der Apartheid“ wesentlich beigetragen zur Abschaffung der



Apartheid in Südafrika und zum Aufbau einer friedlichen Demokratie. Die Wahrheits- und Versöhnungs-kommission unter dem Vorsitz von Erzbischof Tutu hat vor allem die Opfer ernst genommen und angehört.

Die **ökumenische Bewegung** hat mit ihren Impulsen - vor allem in den Kirchen der ehemaligen DDR - viel zur Beendigung des Kalten Krieges beigetragen. Deren strikt gewaltfreies Vorgehen hat das Ende der DDR beschleunigt. Fragen um Gerechtigkeit, Frieden und Nachhaltigkeit haben dabei auch im Westen Deutschlands, besonders in den zivilgesellschaftlichen Gruppen, eine zentrale Rolle gespielt. Vermittels einer die Ost-West Trennung übergreifenden Organisation, wie der Konferenz Europäischer Kirche, konnte, auch durch die Mitwirkung etwa der russisch-orthodoxen Kirchen und ihrer Verbündeten, ein wichtiger sozial-ethischer Impuls zur Beendigung der Spaltung Europas eingebracht werden.

Die **feministische Bewegung** hat viel erreicht, z.B. das Frauenwahlrecht, das Recht auf Erwerbsarbeit und Bildung, Fortschritte bei der Gleichstellung der Frau und bei der Geschlechterforschung. Vieles wurde noch nicht erreicht, z.B. gleicher Lohn für gleiche Arbeit oder ein Verständnis von Arbeit, das Erziehung und Pflege auch finanziell hoch bewertet. Die Me-Too-Bewegung gegen sexuelle Übergriffe wie Belästigung, Nötigung, Missbrauch und Vergewaltigung hat das gesellschaftliche Klima verändert.

In den 90er-Jahren gab es eine **Kampagne zum Verbot von Landminen** (ICBL). Nichtstaatliche



Organisationen übten Druck auf ihre Regierungen und die UNO aus. Im Dez.1997 kam es in Ottawa zur Unterzeichnung des Antipersonenminen-Verbotsvertrages. Seit März 1999 ist er für die Vertragsparteien bindendes internationales Recht. Bis 2013 haben 156 Länder den Vertrag unterzeichnet. Die Kampagne wurde 1997 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Noch in den 90-er Jahren formierte sich eine **Energiewende-Bewegung**. Die Zivilgesellschaft fordert vehement eine Beschleunigung beim Ausbau regenerativer Energien und frühere Ausstiege: Bei der Kernenergie sofort (s. z.B.: „ausgestrahlt“), bei der Koh-le spätestens 2030 statt erst 2038. Der Bewegung „Ende Gelände“ ist es gelungen, Tausende zu Aktionen zivilen Ungehorsams zu motivieren durch die Besetzung von Braunkohle-Tagebauen.

In den Zehner-Jahren haben sich immer mehr Menschen und Organisationen um Flüchtlinge und Migranten gekümmert. Die Aufnahme von einer Million Flüchtlingen im Jahr 2015 löste eine breite **Bewegung für Flüchtlinge und Integration** aus. Millionen von Menschen haben sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsbetreuung engagiert.

Im 2. Jahrzehnt gewann auch eine **internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN)** starken Einfluss. Es gibt heute ein globales Bündnis von 450 Organisationen in 100 Ländern, darunter die Kirchen des Ökumenischen Rats; ICAN Deutschland e.V. ist Mitglied. In der Kampagne haben Nichtregierungsorganisationen mit Regierungen zusammen einen Verbotsvertrag erarbeitet. Auch die Mayors for Peace haben sich beteiligt. Der ausgearbeitete Vertrag wurde am 7. Juli 2017 mit 122 Stimmen angenommen. Das ICAN-Bündnis wurde 2017 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

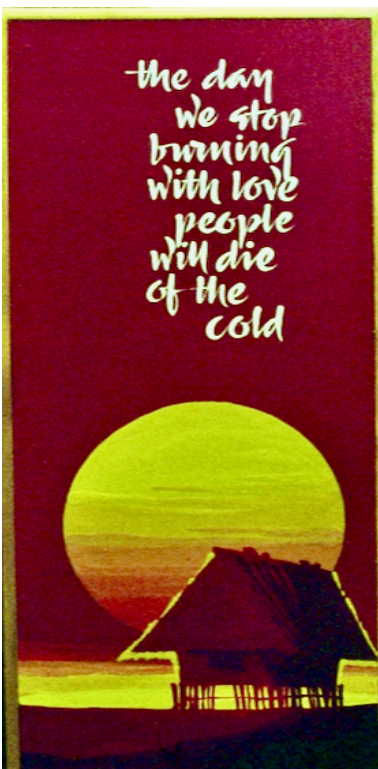
Seit 2018 hat die **Bewegung für den Klimaschutz** einen enormen Aufschwung genommen, vor allem durch die Hartnäckigkeit von Greta Thunberg und der daraus erwachsenen Bewegung Fridays for Future. Kinder gehen auf die Straße, um die Erwachsenen, einschließlich der Politiker, aufzuwecken. Die bisher beschlossenen Maßnahmen der Bundesregierung sind völlig unzureichend, doch steigt der öffentliche Druck stark an.

Millionen Menschen bevorzugen schon heute das einfache und gute Leben, entsorgen Überflüssiges, verzichten auf Flüge, bekämpfen Verschwendung, senken ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß, experimentieren mit solidarischen (Land-)Wirtschaften. In Deutschland essen schätzungsweise rund 10 Prozent der Bevölkerung weder Fleisch noch Fisch. 2017 haben sich in Deutschland 840.000 Menschen als Veganer bezeichnet.

Eine von der herrschenden Ökonomie abhängige Politik braucht sehr viel Druck von der Bevölkerung (smehrheit), bevor sie sich in die richtige Richtung bewegt. Eine Voraussetzung dafür ist, der in unserem Denken verankerten Steigerungslogik zu widersprechen durch spirituelle Werte wie etwa Aufmerksamkeit, Verantwortung, Solidarität, Empathie oder die Ehrfurcht vor dem Leben.

*Man soll das Feuer in seiner Seele nie ausgehen lassen, sondern es schüren.*  
Vincent van Gogh

## Noch ist nicht viel gewonnen



©Ecu-learn / Q: Fr. Edicio de la Torre, Bicutan Gefängnis 1979  
under Diktator Marcos

Das „Neue Narrativ“ kann Resignation und Apathie aufbrechen und visionär Möglichkeiten einer neuen Gesellschaftsordnung aufzeigen. Damit ist aber das Wachstums- und Renditeverhalten noch lange nicht überwunden. Wir wissen, dass es dazu einer breiten Bewegung bedarf. Sie kann nur entstehen, wenn in den Kirchen, ihren Großorganisationen, Lokalgemeinden sowie ihren system-kritischen Gruppen, in Kooperation mit anderen gesellschaftlichen systemkritischen Gruppierungen, es von der Erkenntnis zum Handeln kommt. Auch in Schulen, Parteien, Vereinen und Versammlungen müssen Gespräche über die Frage angestoßen werden, was ein gutes Leben ausmacht und wie eine gute Zukunft aussehen kann. Die Diskussion muss darüber hinaus in den Sozialen Medien geführt werden. Die Ziele des Neuen Narrativ können nur erreicht werden, wenn Druck auf Entscheidungsträger in Kirche und Politik ausgeübt wird.

Es braucht eine gewaltfreie Bewegung, die mit viel Ideen, Witz, Musik, Partys die Bevölkerung aus allen Schichten vereint. Ohne Präsenz in den Sozialen Medien wird das nicht möglich sein. Der Begriff Narrativ muss ersetzt werden durch einen Begriff, den alle gut finden können wie etwa „Neubau der Gesellschaft“ oder „Neue Gesellschaft“.

Der alle zusammenschließende Begriff könnte auch durch das Skandalisieren eines besonders empörenden Verhalten der Gewinner des Systems gewonnen werden. Denken wir beispielsweise an Vergütungen für Konzernchefs in Deutschland, die jeden Rahmen sprengen (Daimler-Chef Dieter Zetsche hatte 2016 ein Jahresgehalt von 13,8 Mill € und Pensionszusagen in Höhe von 43,5 Mill. €, hinzu kommen Treueprämien (Boni) in Gestalt von Aktienoptionen und weitere Vergünstigungen.) Dazu passt, dass 2009 die Kassiererin und aktive Gewerkschafterin Barbara Emme fristlos entlassen wurde, weil sie ihr nicht gehörende Flaschenpfandbons im Wert von € 1,30 eingelöst hatte. Vielleicht könnte man „Boni für alle“ (Bon Bons) fordern.



Im Blick auf eine erfolgreiche Bewegung kann man sich beraten lassen von international bekannten Experten wie etwa Sroja Popovic (s. sein Buch „PROTEST! Wie man die Mächtigen das Fürchten lehrt“, S. Fischer 2015), dem es mit seinen Freunden gelungen ist, den serbischen Diktator Milosevic zu stürzen.



Nicht ausgeschlossen ist, dass sich die Ökumenische Bewegung, mit ihren Mitgliedskirchen in enger Zusammenarbeit mit anderen Bewegungen entschlossen sich auf die systemkritische Funktion des Evangeliums und somit auf die Umsetzung ihrer Ziele (Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) zubewegt.



**And Yet it Moves... due to all known and unknown**

**Prophets, Visionaries, Pathfinders, Whistleblowers, Protagonists,**

**Idealist ... of all genders and contexts**

Above we pointed out that the change from the old to the new Narrative, i.e. towards an environmentally friendly and ecological and socio-economical appropriate conditions and forms of interaction, have already been implemented by quite a number of people globally. Many people, worldwide, are part of this process. They all cannot be named in this brochure. However, we have selected from past and present in the following section people with differing professional, cultural, religious backgrounds. They have initiated and continue to initiate activities which are focusing on common welfare. The house (oikos) of which we spoke above, is large and world-wide and thus are the Prophets, Pathfinders and role models of whom we mention a few spread world-wide.



Icon of Saints © ecu-learn



Karl Marx memorial. A gift by the CP China to the city of Trier on occasion of the 100 year birth anniversary 2019@ecu-learn

**Karl Marx, Germany (1818 – 1883)**

**Philosopher, Political Economist, writer of “Das Kapital”,  
Unity of the Working Class.**

Born 1818 in Trier, Germany, Karl Marx studied Law and Philosophy. Due to his political publications, he had to emigrate and lived from 1849 on, for the rest of his life in London. Here he continued to develop his political economy in collaboration with German thinker Friedrich Engels. His best-known titles are the 1848 pamphlet “*The Communist Manifesto*”, and the three-volume “*Das Kapital*”. For Marx, class antagonisms under capitalism, would promote the working class' development of class consciousness leading to their conquest of political power and eventually the establishment of a classless communist society constituted by a free association of producers. In his preface to the 1983 edition of the Communist Manifesto, Frederik Engels summarizes: “*The basic thought running through the Manifesto – that economic production, and the structure of society of every historical epoch necessarily arising therefrom, constitute the foundation for the political and intellectual*

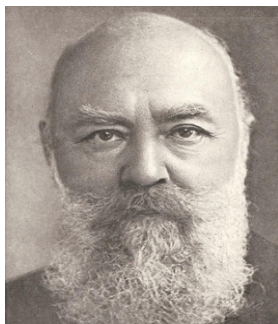
*history of that epoch; that consequently (ever since the dissolution of the primaevial communal ownership of land) all history has been a history of class struggles, of struggles between exploited and exploiting, between dominated and dominating classes at various stages of social evolution; that this struggle, however, has now reached a stage where the exploited and oppressed class (the proletariat) can no longer emancipate itself from the class which exploits and oppresses it (the bourgeoisie), without at the same time forever freeing the whole of society from exploitation, oppression, class struggles – this basic thought belongs solely and exclusively to Marx.*” Acknowledging on the one hand the enormous, colossal, forces of productivity, the Bourgeoisie had created Marx criticizes the effect of this development showing the growing exploitation of the workforce as its consequence. Production by means of steam engines and mechanization leads the proprietor class to keeping the surplus value for itself thus creating (surplus) capital by which they deprive the working-class of their income. Thus it is to show that history is a history of class struggles. His comments on the globalized economy (of the colonial times) sound like a description of today: “*First, the lower and lower prices of industrial products brought about by machine labour totally destroyed, in all countries of the world, the old system of manufacture or industry based upon hand labour. In this way, all semi-barbarian countries, which had hitherto been more or less strangers to historical development, and whose industry had been based on manufacture, were violently forced out of their isolation. They bought the cheaper commodities of the English and allowed their own manufacturing workers to be ruined. Countries which had known no progress for thousands of years – for example, India – were thoroughly revolutionized, and even China is now on the way to a revolution. We have come to the point where a new machine invented in England deprives millions of Chinese workers of their livelihood within a year's time. In this way, big industry has brought all the people of the Earth into contact with each other, has merged all local markets into one world market, has spread civilization and progress*



everywhere and has thus ensured that whatever happens in civilized countries will have repercussions in all other countries.” (Manifesto chapter 11) He continues: „ Through its exploitation of the world market the bourgeoisie has given production a cosmopolitan character in every country. ... All old-established national industries have been destroyed or are daily being destroyed. They are dislodged by new industries, whose introduction becomes a life and death question for all civilized nations, by industries that no longer work up indigenous raw material, but raw material drawn from the remotest zones; industries whose products are consumed, not only at home, but in every quarter of the globe. In place of the old wants, satisfied by the production of the country, we find new wants, requiring for their satisfaction the products of distant lands and climes. In place of the old local and national seclusion and self-sufficiency, we have intercourse in every direction, universal inter-dependence of nations. And as in material, so also in intellectual production.... The proletarian movement is the self-conscious, independent movement of the immense majority, in the interest of the immense majority. The proletariat, the lowest stratum of our present society, cannot stir, cannot raise itself up, without the whole super incumbent strata of official society being sprung into the air. ... Marx’s political and philosophical thought had enormous influence on subsequent intellectual, economic and political history, and his name has been used as an adjective, a noun and a school of social theory.(cf. for more information: <https://www.marxists.org/archive/marx/works/download/pdf/Manifesto.pdf>)

## Christoph Blumhardt, Germany (1842 –1919)

**Minister, faith healer, mass evangelist, founder of Christian Socialist Movement. “Christians are protesters against death”**



Blumhardt 75j Source: Wikipedia commons

Blumhardt, Lutheran theologian and co-founder of Religious Socialism in Germany and Switzerland, was a well-known preacher, faith healer and evangelist who gradually focussed upon the great socio-economic issues of his day. In 1899, he joined the much-maligned workers' movement (SPD) that was fighting tooth and nail for its rights. For this he lost his position as a minister. In 1900 however he was elected to the state parliament of Württemberg. For him it was obvious that, “where one-sided economic interests are pursued to the detriment of other people, in brief, where more or less the egoism, capitalism is the driving force of acting, I cannot contribute in the spirit of Christ. But where for the benefit of the meagre and burdened, the disowned and oppressed, the drudgery masses a different order of society is looked for. Where war and bloodshed, hatred among nations and class dominion, where crapulence and a moralism are fought, what shall hinder me, as a true disciple of Christ to participate?” ... “I do not want to belong to those who send people to hell, Christians are Protesters against Death, death by means of hunger, war, poverty.” ... “One should not monetarize what God has created. Forest, acres and Water. What God has made does not belong to me it belongs to God. So one point, from where all war and robbery starts is the ownership of means. The question in society since many thousand years is: To whom do the necessary things on Earth belong. To whom the necessary means for livelihood belong? Blumhardt had significant influence on theologians like Karl Barth and Leonhard Ragaz, who also were Christian socialists. He died in 1919 but his concerns are ongoing in those who struggle today for a social and just globalisation. (for more information cf. [https://en.wikipedia.org/wiki/Christoph\\_Blumhardt](https://en.wikipedia.org/wiki/Christoph_Blumhardt))

## Friedrich Siegmund-Schultze, Germany (1885 -1969)

**Early ecumenist, promoter of peace reconciliation and friendship. Founder of the International Fellowship of Reconciliation,**



©Source: Wikipedia, Armgard von Maltzahn

Siegmund-Schultze became already in early years after studying Philosophy and Theology, in 1908 secretary of the Church Committee for friendly relations between Great Britain and Germany, an organization promoting de-escalation between the two emperors of Germany and Britain known as the Dreadnought conflict. Later he became secretary to the World Christian Student League for Social Work and Foreign Mission. With his wife he founded the "Soziale Arbeitergemeinschaft Berlin-Ost" (SAG)(1911). At the Churches' Peace Conference at Constance (Lake Constance/Germany) in 1914 on the eve of World War I he is elected Secretary and co-founder of the "World Alliance for Promoting Friendship among the Churches" (WA). With fellow-delegate, the English Quaker Henry Hodgkin, they agree while

departing from each other at the railway station /Cologne, that: "**We are one in Christ and can never be at war**". This led to the formation of the **International Fellowship of Reconciliation (IFOR)**. During the war he provided Pastoral Care for British and German prisoners of war. Through his international contacts he and the Suisse Quaker peace activist, Elisabeth Rotten, organised Quaker meals for schoolchildren in Berlin. October 1918 he was invited by Nathan Söderblom lecture in Uppsala on "The Social Renewal of Christianity and the

Unity of the Church". This brought him even closer to the newly developing ecumenical movement. In the subsequent years he continued his "settlement-movement-like social work in Berlin among the poor and oppressed in the region. 1933 it was forcibly closed by the Nazis and Siegmund – Schultze, who as Secretary of the WA had aimed at an International Aid committee for mosaic emigrants of Jewish origin, was expelled to Switzerland, where he lived with his family until the end of World War II. In post-war Germany Siegmund – Schultze became a fervent opponent of the rearmament politics of Adenauer and a fervent promoter of the right of Conscientious Objection. Later he became the chairperson of the organization(ZKDV). (cf. [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Siegmund-Schultze](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Siegmund-Schultze))

## **Dietrich Bonhoeffer – Germany (1906 – 1945) (executed at KZ Flossenbürg)**

### **German Lutheran pastor, theologian and NS-martyr.**



Bonhoeffer 1939, © Bundesarchiv Bild 146-1

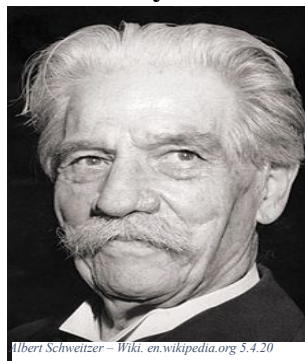
Bonhoeffer had early in his professional life contacts in Barcelona (Vicar), London (1933/1934 minister in Whitechapel), New York, Union Theological Seminary (1930) Returning from New York he teaches Theology in Berlin, acts as Minister (Ziongemeinde) in East Berlin, and involves in active campaigning for Peace. In 1933, right after Hitler's elections he denounces in a broadcast, the "new leadership principle" of the National Socialist. At the same time, he involves his international contacts when he realises the beginning pogroms against Jewish German citizens. Soon he becomes one of three Youth Secretaries of the World Alliance for International Friendship Through the Churches (WA) Here he uses the Ecumenical Conference in Fanø (Life and Work) (22–30 August 1934) to press for a clear Peace Statement by the assembled representatives of the churches, in his homily on Ps. 85, "There shall be peace because of the Church of Christ, for the sake of which the

world exists. And this Church of Christ lives at one and the same time in all peoples, yet beyond all boundaries, whether national, political, social or racial ... There is no way to peace along the way of safety. For peace must be dared. It is the great venture. It can never be made safe. Peace is the opposite of security. To demand guarantees is to mistrust, and this mistrust in turn brings forth war... It is the church itself that must call the world to peace ... Only the one great Ecumenical Council of the Holy Church of Christ over all the world can speak out so that the world, though it gnash its teeth, will have to hear, so that the peoples will rejoice because the Church of Christ in the name of Christ has taken the weapons from the hands of their sons, forbidden war, and proclaimed the peace of Christ against the raging world." The Ecumenical Council is in session now", Bonhoeffer insists. "We can still do it today. ... The nations are waiting for it in the East and in the West. ... The hour is late. ... For what are we waiting?" With Niemöller and others he founded the "Confessing Church"(1934) as anti-dot to the pro Nazi "Reichskirche". After a brief stay in New York in 1939 he founded on return the Confessing Church's Seminar in Finkenwalde. To avoid the NS-harassment of his brother in law, Klaus von Dohnány, obtains him a position in the German Abwehr (Secret Service), with the argument, that his international experience would be of high importance for the German State. Here Bonhoeffer obtained a shocking insight into the machinery of the NS system. These he communicates through WA channels, internationally. More and more he recognises the monstrosities of the Hitler-System. He realises the moral need to topple Hitler. The extremes surrounding him, Concentration-Camps, with deportations /killing of Jews, Roma, Socialist, Disabled (unworthy life according to NS-ideology). All this makes him write theology in a non-religious world, which is not only of extraordinary productivity, but will be contributing substantially to modern Christian thinking far beyond his lifetime. Besides the "Ethics" he wrote "Cost of Discipleship (Nachfolge), another classic exposition being a Christian in a secular, non-religious environment. At its centre stands the Sermon on the Mount. What did Jesus demand of his followers — and how is such discipleship to be continued through the ages of the post-resurrection Church. Bonhoeffer warns the Church not to adhere to "Cheap grace". This "is the mortal enemy of our Church. Our struggle today is for costly grace." With others in the Abwehr he got arrested in 1943 and as Hitler's "personal prisoner", executed in the Concentration Camp Flossenbürg (Upper Palatinate / Bavaria) seven days before Hitler committed suicide. and the camp was liberated by the Allied Forces. In post-war Germany the church had initially great difficulties to positively value the Confessing Church and thus acknowledge its own wrongdoings. Bonhoeffer's challenge remained: cheap grace or costly discipleship. This and his call in Fanø for an Universal Ecumenical Council, makes his legacy, vital in times, when many forms of evil are under the cover of legality, contributing to the murder of many (see Ziegler) and when churches still do not dare to counteract where needed. It is therefore not astonishing, that Bonhoeffer initially was more widely known in Asia and Latin-America and it may be said, that a great deal of his theology resurrected in Contextual Theologies of the Asian, African and Latin-American

origins (EATWOT Ecumenical Association of Third World Theologians)

## Albert Schweitzer, German/ France (Alsace) (1875 – 1965)

**Community Health organising Doctor at Lambarene (Gabun), Musician, Theologian, Human Rights promoter, Anti-Nuclear activist,**



Albert Schweitzer - Wiki. en.wikipedia.org 5.4.20

Albert Schweitzer, after studying Theology, Philosophy, Music and Medicine traveling to Africa establishing in Andende, a part of the city of Lambaréné, in Gabun his first hospital. In 1915 after a boat trip on the Ogooué River he finds the catch phrase of his life: „ **Respect for Life**“ *Good is to preserve Life, to foster life and to bring viable life to it highest value. Evil is; to destroy life, damage life and keep viable life down. These principles is thinkable absolutely and universally. The central idea to all this is: I am Life, that wants to live in the midst of Life that wants to live.* As the work grows, supported by an international community of Doctors and donors he receives in 1952 the Peace Nobel Prize which he invests in a Lepra village in Lambaréné. With his many trips through Europe he obtains significant attention, most however, when in three appeals on 28,29 and 30<sup>th</sup> of April 1958 in the Norwegian Radio he opposed Nuclear testing and demanded reasoning in face of the global nuclear threat. This is the hour when Schweitzer became known as a staunch Anti-Nuke Demonstrator, giving many young new reasons to oppose the re-armament in Central Europe. Schweitzer died in 1965 and was buried in Lambaréné. (cf. [www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Albert\\_Schweitzer..](http://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Albert_Schweitzer..))

## Madres de Plaza de Mayo Uno, Argentine (1970 - )

**Human Rights activists and struggle against impunity for victimizers**



<http://www.womeninworldhistory.com/contemporary-07.html>

The Movement was founded during the “dirty war” in Argentine (1976-1983) when a growing number of women demanded to know the whereabouts of their “children”, mostly killed by torture or “acts of disappearance”. Facing the disappearance of their children, a group of mothers began in 1977 to meet each Thursday in the large Plaza de Mayo in Buenos Aires, the site of Argentina’s government. There they walked in non-violent demonstrations. As they walked they chanted: “We want our children; we want them to tell us where they are.” The Madres said, “*No matter what our children think they should not be tortured. They should have charges brought before them. We should be able to see them, visit them.*” With the return to civilian government in 1983, the Madres resisted the decision to pardon the Dirty War officials. One group focused on working with the

democratic government promoting legislation to help recover remains; another group split from this approach continuing to hold silent vigils until the laws of immunity for former military leaders were lifted. On the 30<sup>th</sup> of April they walked their 2194<sup>th</sup> March commemorating the 43<sup>rd</sup> year of their foundation. Some statements of the women are as follows: “*One of the things that I simply will not do now is shut up. The women of my generation in Latin America have been taught that the man is always in charge and the woman is silent even in the face of injustice...Now I know that we have to speak out about the injustices publicly. If not, we are accomplices.*” (María del Rosario de Cerruti) “*The ferocity of the enemy gives us the strength to face him. I mean, how are you going to allow him to go on?*” (Hebe Mascia) “*We realize that to demand the fulfilment of human rights is a revolutionary act, that to question the government about bringing our children back alive was a revolutionary act. We are fighting for liberation, to live in freedom, and that is a revolutionary act...To transform a system is always revolutionary.*” (Madres of the Plaza de Mayo) (Details: Revolutionizing Motherhood: The Mothers of the Plaza de Mayo, Marguerite Guzmán Bouvard, 1994. Web: Lyn Reese)

## Thursdays in Black , global (1970 - )

**Struggle against violence against women world - wide**



Thursday in Black is a global movement but it is not as widely known and celebrated as it should be. It has many mothers and a long history. Thursdays in Black looks to the brave Argentinian women (Madres de la Plaza de Mayo Uno) who in the 1970s, protested the disappearance of their children during a brutal regime. In other parts of the world: Israel, Rwanda, Bosnia, South Africa and elsewhere, women dressing in black has called out violence against women in its many forms. The movement is above all a testimony to



women's resilience and commitment to unite and help their fellows resist such violations. The World Council of Churches has stoked the fires of the campaign for decades, calling for Zero Tolerance of violence against women. With its Decade of Churches in Solidarity with Women (1988-1998) it drew on stories of women's suffering and action in widely different situations, using the power of symbolism through the colour black. The WCC involvement in this campaign reflects the hope (if not conviction) that religious communities and leaders can and should take on a special responsibility for action to end the many forms of violence against women. The staff responsible in the WCC Fulata Moyo is up to today a passionate spokesperson for an "ethics of care", calling on us never to forget these issues. She is fearless in her blunt talk about sex and power and descriptions of her own experience. Fulata carries a sack of buttons for Thursdays in Black wherever she travels and encourages everyone to join the movement. Fulata is among those who see churches and religious institutions more broadly as carrying a heavy weight of responsibility to act on violence against women.

## Mohandas Karmchand (Mahatma) Gandhi, India (1869-1948)

### Satyagraha – non-violence. Peace building, anti-colonial struggle



Wikipedia, Gandhi. Unknown author - gandhiserve.org

„Mohandas Karmchand born 1869 in Porbandar /Gujarat /India stemmed from a wealthy traders family (Vaishyas) . He studied law in London/UK 1888 where he also began intensive studies of Hinduism, Islam and Christianity. The latter fascinated by the Sermon on the Mount. It was in line with his own principle to retribute evil with god. His concept of **Satyagraha** (non-violence) he often explained to strangers with principles from the Sermon, to make it better understood to them. Returning home after studies, he realized that he had lost his professional network in India and decided to move to South Africa, where, for the first time in life, he experienced racism against coloured

people. So he decided to end discrimination for Indians and worked as solicitor for their interest initially with little effect. Returning to India in 1914 he had become famous for his concept and the Indians called him **“Mahatma”** (Great Soul). The country to which he was returning had meanwhile become occupied by the British, There was conflict between Hindus and Muslims, conflict among the casts and all were exploited by the British. These feared, after the Bengal Mutany, that they would not be capable to control the 3 Million Indians and discussed harsh laws, enabling them to imprison anybody without trial (Rowlett-Law), which would had introduced martial law. Gandhi promoted 1919 his concept of Satyagraha as resistance against such laws. When on 13. April 1919 the British Army shoted at random into a peaceful assembly of Indians at Amritsar killing 400 and wounding innumerable, Gandhi renewed his call and promoted a campaign against the British Salt-Tax – Levy. On the 11. März 1930 Gandhi began in Ahmedabad his salt march. British salt was boycotted and soon many more products. Gandhi and his followers where many times imprisoned but the boycott continued, was unstoppable. When in 1939 the Second World War started, Gandhi promoted his “Quit India” campaign, which called Indian to boycott conscription unless England would not grant Independence. This led to renewed imprisonment. Gandhi was assassinated by a fanatic Hindu in 1948.

## Rosa Parks, USA, (1913-2005),

## Martin Luther-King, USA, (1930 – 1968)

### Civil Rights Movement, Equal Rights struggle, Anit-Discrimination laws enforcement



Wikipedia Commons,5.4.20, Rosa Parks 1955, with Martin Luther King Jr.in Hintergrund

A small event ignited in December 1955 a revolution. The 42-year old black seamstress Rosa Parks had sat down in the bus to go home, when Whites having also entered the bus demanded that the black women moved away from their seats. Parks remained seated, even when the bus driver threatened to call the police. The police took her into custody. Many say, Rosa was just too tired to move, she herself remembers I was not physically tired, just too tired to give in all the time. As she was the secretary of the National Association for the Advancement of Coloured People, the act of resistance was quickly known in the 120.000 inhabitant town, of which 40% were black. The women's organization „Women's Political Council“ had immediately printed flyers to call for boycott of the busses. The Boycott worked. In order to plan future actions, they called on a young black Baptist preacher (Rev. Dr.



**Martin Luther-King**, known for his outspokenness. In front of a 5000 People audience, he developed his programme of non-violence. Do not use violence but resist evil. Black and Whites have to be on equal terms. I want that everywhere in Montgomery and the Nation on the whole it is known, that we are Christians. We believe in the teaching of Jesus. The only weapon we hold in our hands is the one of Protest. "If we are wrong, it is also our Constitution which is wrong. The Whites did not listen to the Blacks, but rather considered the Boycott as declaration of war. Luther King and his family were increasingly terrorized, Rosa Parks lost her job and had to move to Detroit, where she could again work as a seamstress and continued her work in the civil rights movement. She founded in 1987 the Institute for Self-Development. 2005 she died 92 years old becoming the first women to be honoured to lie in State in the Rotunda of the Capitol Hill /Washington. The black citizens of Montgomery continued the boycott for 381 days and only gave in when the Highest Federal Court of the United States had declared Race discrimination in Montgomery for illegal. This led to a chain reaction. A civil rights movement was founded, an increasing number of killings on members black and white of these movement led finally in 1963 to the March on Washington, with 250.000 among them 60.000 Whites, to demand equal rights. In Washington it was that Luther King was to hold his famous **Vison-Speech** "I have a dream". On 19<sup>th</sup> June 1964 President Johnson signed the Equal Rights Bill. The same year Luther-King received the Nobel Peace Award. On the 4<sup>th</sup> of April 1968 he was assassinated

### **Jürgen Moltmann, Germany, (\*1926 - )**

**Theologian, Hope central Christian principle, Environmental theology, ecclesiology, spirituality.**



Moltmann born in Hamburg 1926 into a teacher's family. During his POW imprisonment he came into contact with the SCM and decided to study Theology, first in England, later after returning to Germany in Göttingen. From 1952 until 1958 he worked as minister and university chaplain in Bremen. Since he taught for 30 years theology at the University of Tübingen. Moltmann has a large number of publications, the one, which made him famous was initially his "Theology of Hope". Moltmann writes for the overcoming of post-war existentialism, giving people and the church in particular future perspectives on a just, peaceful and humane world. "We want to leave apathy and are looking for hopes with which we can live".

Given this dictum, Moltmann can be interpreted throughout as opposing the trends of the present, to show a path for the future. This occurs in many of his later works, be it the one on Spirituality, the one on Ecclesiology or the one on Environmental Creation – Theology. It always deals with a presence needed to be overcome from the future. Thus for Moltmann in every presence there lies hope for an alternative, proven by the resurrected, the post-hic event of Christianity. "Christianity has not to serve humankind, so that the world remains as it is, but to serve that it is transformed into that what the world has been promised to become ... Thus, the world is the possible one, in which one can serve the coming of the promised Justice and Peace." Moltmann is of global influence in the community of theologians. Yet there has been both critique and agreement by liberation theologians and contextual theologians of respectively different cultural and geographical backgrounds. Until today he wrestles with the challenge posed to theological reflection by the developments of the global world and its philosophies.

### **Willy Brandt, Germany, (1913 –1992)**

**Peace Nobel Prize, Political Activist, Journalist, Chancellor FRG, New East – Politics, Reconciliator**



Bundesarchiv, B 145 Bild-F057884-0009 / Engelbert Reineke / CC-BY-SA 3.0

Born as Herbert Frahm 1913 in Lübeck/Germany, Brandt obtains his "combat-name" in the Norwegian underground, where he, as member of the Socialist Workers Party in Germany had emigrated to. He worked for Norwegian Newspaper reporting from the Spanish Civil War in 1937 and in the end 1945 from the Nurnberg Trials. Returning to Germany, he got elected to the first Federal Parliament of Germany in 1949. 1957 he became Lord Mayor of Berlin. During his time in office, the Berlin Wall was being build, a project he vehemently tried to prevent. After being Foreign Minister in the Kiesinger Government, he was elected Federal Chancellor in 1969 then he started, what would be termed as his "New East Politics". A method of reconciliation by means of "small political steps". There was the recognition of the present

German external post-war borders (Moscow-Agreement) and the recognition of the Oder/Neisse as Eastern border to Poland (Warsaw Agreement; 7. December 1970). During the ceremony in Warsaw with a visit to the Memorial to the Atrocities of the German Army (1943) in the Warsaw Ghetto, Brandt fell to his knees as a gesture of asking for pardon. This world-wide recognized gesture found its staunch opponents in Germany. For his Politics Brandt was awarded the Peace Nobel Prize. In his reply to the laudation in Oslo on 11<sup>th</sup> December 1971 he declares, “it must be our aim to eliminate war, not just to limit, as unrest has become a term for extreme unreasonableness, war is no longer the ultima ratio, but the ultima irratio.” Brandt aimed in Germany a change in internal politics, which he had already indicated in 1969 with the slogan: “Let us dare more democracy”. The Federal Election in 1972 brought as a result 45,8% for the SDP and thus a staunch recognition of this new Politics altogether. 1974 he had to retreat, as his closest staff Günter Guillaume, had been uncovered as a spy of the East-German Government. He died in 1992.

## **Philip Alford Potter, Dominica, (1921 – 2015)**

### **Afro-Caribbean Theologian, General Secretary WCC, Missionary of modern Ecumenism. PCR**



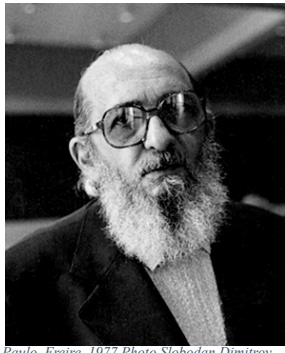
Potter was born on the small Caribbean island of Dominica. This was central to him and thus he recollects this wherever he spoke in front of an audience. “My own island was “discovered” by the French on a Sunday, hence its name ‘Dominica’. More important however is in our memory the slaughtering of the Caribe by the French, hence the name of the place where this happened, the village ‘Massacre’. Potter was an “intercultural being”. Having African ancestors, next to his Caribbean background and the Irish Nobility which also was present in his bloodline. All this, would explain, why he so easily moved across cultural and religious borders with people he met and why history was a core issue for him. Potter

was originally an autodidact as a preacher learning from reading the Sermons of Methodist “Father” John Wesley. Later he studied Theology. Coming into close contact with the Student Christian Movement (SCM) he attended as the Caribbean Youth delegate the 1<sup>st</sup> Assembly of the WCC 1948. The 2<sup>nd</sup> Assembly (Evanston 1954) decides to constitute a Youth department in Geneva, and calls Potter to work on its staff. 1958 he becomes its director. He promotes awareness building for the situation of oppression and poverty in the “two – third - worlds” Potter leaves the Council after 1961 to work with the Methodist Mission Society in London. In 1967 Potter is asked to head the new “Department for World Mission and Evangelisation” of the WCC. This means to lead the Mission Movement in its transition from West-Mission to World Mission, not an easy task for Western Mission Societies, which are challenged by demands from churches in the South, to stop the sending Missionaries for the time being. “Mission to Six Continents is the catchphrase for Mission on equal footing. The major challenge however is the Program to Combat Racism, installed by his predecessor the US American Presbyterian General Secretary of the WCC, **Eugene Carson Blake**. Potter was elected to be his successor. In this position he had in many ways to deal with the ambivalent positions of European and US-American churches, particularly with regard to the Special Fund for Combatting Racism. Potter represented for all the time together with the Moderator of the Central Committee the Indian M. M. Thomas a glimpse of the new “southern” reality in the world, leading eventually to cultural, and geographical shifts in World Christianity. When he left his office, he had helped that the Ecumenical Movement had given itself not only a focus on God’s preferential option for the Poor, but also a road towards a Just, participatory and sustainable society and a renewed motivation of the Christian base movements for ecumenical involvement. He moved with his second wife to Lübeck, Germany, where his wife Bärbel von Wartenberg-Potter, had been appointed Bishop of the regional diocese. With the Award of the *Order of the Companions of O. R. Tambo* Potter was honored in 2008 for his work and involvement in the Anti-Apartheid Struggle, by the President of South Africa. Potter died in 2015 in Lübeck.

## **Paulo Freire, Brazil, (1921 – 1997)**

### **Pedagogy of the Oppressed, Philosophy, Liberation-Educationalist**

Freire born in Recife, Pernambuco, Brazil, had great difficulties in school ending up almost always among the least. His social life revolved around playing football with other poor children, from whom he claims to have learned a great deal. These experiences would shape his concerns for the poor and would help to construct his



Paulo Freire, 1977 Photo Slobodan Dimitrov

particular educational viewpoint. Freire stated that poverty and hunger severely affected his ability to [learn](#): "*I didn't understand anything because of my hunger. I wasn't dumb. It wasn't lack of interest. My social condition didn't allow me to have an education. Experience showed me once again the relationship between social class and knowledge*". Finally Freire studied Law, but never practiced it, but worked as a secondary school teacher for Portuguese. Working primarily among the illiterate poor he began to develop an educational praxis, that would have an influence on the liberation theology movement of the 1970s. In 1962, he had the opportunity to test his theory, when 300 sugarcane harvesters were taught to read and write in just 45 days. **By taking education out of the classroom and creating“ the culture circle”, where learners used their own ways of speaking**

**to articulate their shared understanding of how their world came to be like it was and how to act to change their future.** From being a monologue process, education became a process of dialogue in which educatees and educators engaged in mutual respectful learning. This attacked on what he called the "**banking**" concept of education, in which students are like empty accounts to be filled with content by teachers. This "transforms students into receiving objects [and] attempts to control thinking and action, lead[ing] men and women to adjust to the world, inhibit[ing] their creative power." According to Freire, unequal social relations create a 'culture of silence' that instills a negative, passive and suppressed self-image onto the oppressed. Learners must develop a critical consciousness in order to recognize that this culture of silence is created to oppress. Paulo Freire's *Pedagogy of the Oppressed* (1968) can be read as an extension of, or reply to, Frantz Fanon's *The Wretched of the Earth* (1961), which emphasized the need to provide native populations with an education which was simultaneously new and modern, rather than traditional, and anti-colonial, not simply an extension of the colonizing culture. Teachers and students must be made aware of the politics that surround education. The way students are taught and what they are taught serves a political agenda. Teachers, themselves, have political notions they bring into the classroom. Due to the military coup in Brazil (1964) Freire was imprisoned for 70 days and had to emigrate to Bolivia later Chile, from where he moved to Harvard / Cambridge and onwards to Geneva (WCC) where he held the position of a special advisor on education, allowing him to work intensively with the restructuring of the educational systems in former Portuguese colonies, Guinea – Bissau and Mozambique. Freire has made a lasting impact on the development of concepts of Modern Pedagogy, ecumenically on concepts of Ecumenical Learning/Formation (Becker/Simpfendorfer). In 1980 he moved back to Brazil later became the Secretary for Education of the Provincial Government of Sao Paulo.(this article leans on [https://en.wikipedia.org/wiki/Paulo\\_Freire](https://en.wikipedia.org/wiki/Paulo_Freire))

## **Dorothee Sölle, Germany (1929 -2003)**

### **Feminist theology, Mysticism, Peace struggle, Political Evening Prayers, Political Activist**



<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dorothee.jpg>

Dorothee Sölle, born 1929 in Cologne into an academic family. She studied Philology, Germanites, Philosophy and finally Theology. She worked as school teacher, University teacher, author for Newspapers, Radio broadcasts on issues such as women, church, Latin-America Solidarity, Peace Movements, Mystics and basic question of theology. In 1964 she married Fulbert Steffensky (a former Benedictine monk) and moved 1975 to Hamburg. Between 1975 and 1987, she spent six months a year at Union Theological Seminary NY teaching Systematic Theology. From 1994 she taught as Honorary Professor at the Theological Faculty/Hamburg. She has

always understood herself as a **Theologian for Non-Theologians**. Her capacity to explain complex issues in a simple way has given her a large audience. "*My exact audience I would describe as post-Christians, who have been alienated from the Church and yet are in want and search for something...Yes Theology has to do with science, but I believe it is nearer to art than to science..It has been so for centuries that the best theologians have rather been artists than scientists*". However, Sölle wrote remarkable theological books such as *Christ the Representative: An Essay in Theology After the 'Death of God'* (1967), which shaped a generation of young theologians in tackling the question how post-holocaust Theology was possible., *Suffering* (1975), *Beyond Mere Obedience: Reflections on a Christian Ethic for the Future*(1970), *The Window of Vulnerability: A Political Spirituality*(1990) were her contributions, by which she infused political thought into theological reflections particularly of the younger generation. Many of her theological writings however, are in the form of Poetry. In one of them: *Meditations and everyday Poetry* 1967) she states:



*"I believe in God/ who created the world not ready made/ like a thing that must forever stay what it is/ who does not govern according to eternal laws/ that have perpetual validity/ nor according to natural orders/ of poor and rich,/ experts and ignoramuses,/ people who dominate and people subjected./ I believe in God/ who desires the counter-argument of the living/ and the alteration of every condition/ through our work/ through our politics."* Sölle dies during a Seminar on Happiness at the Protestant Academie, Bad Boll, Germany.

## **Nelson Rolihlahla Mandela, Transkei, South Africa (1918 – 2013)**

**Political activist, leading ANC member, political prisoner, President of South Africa**



*Nelson Mandela, commons.wikimedia.org/w/index.php?cu*

Mandela was born into a royal family in the Transkei, South Africa. Educated with traditional Xhosa values, he was baptized Methodist. During Law studies at University College he met Oliver Tambo and a lifelong friendship evolved. Through Tambo he got involved in anti-apartheid politics joining the ANC in 1943, co-founding its youth wing in 1944. After the National Party had introduced Apartheid (1948) for South Africa, by which White supremacy was to be enforced by all means against Afrikaner, Colored and Indians for all times to come, Mandela designed 1952 the "Mandela-Plan", a grass-root education oriented resistance program against Apartheid system. Mandela was central to the preparation of the People's Congress 1955. He was instrumental for the further development of concepts of resistance against Apartheid. Until 1960, these concepts had mainly focussed on resistance with non-violent means such as demonstrations, boycotts, strikes and the like. However, after the Massacre of Sharpeville (21 March 1960) when 69 unarmed Africans demonstrating against the pass laws, were killed by the South African Police and 180 wounded and with the subsequent ban of the ANC and all Anti-Apartheid Groups. Mandela and his followers went underground and supporting armed struggle. Still, initially they intended to resort to sabotage only, in order to prevent the loss of too many lives, but this did not work in the long run. Mandela was arrested and imprisoned in 1962 and sentenced to life imprisonment for conspiring to overthrow the State. Mandela served 27 years in prison, split between Robben Island, Pollsmore Prison and Victor Verster Prison. Amid growing domestic and international pressure, and with fears of a racial civil war, President de Klerk released him in 1990. Mandela and de Klerk led efforts to negotiate an end to apartheid, which resulted in the 1994 multiracial general election. Mandela led the ANC to victory and became president. He emphasized reconciliation between the country's racial groups and created the **Truth and Reconciliation Commission (TRC)**, with Archbishop Desmond Tutu in its chair. The TRC was to investigate past Human Rights abuses. Economically Mandela also introduced measures to encourage land reform and to combat poverty expanding healthcare services. 2011 Mandela moves back to his village in the Transkei on Dember 5, 2013 he dies having proven to the world, how cenral human rights are to the dignity of all people on earth, not in the least in Africa! His work on Reconciliation is surviving him in the form of the Capetown Institute for the Healing of Memories, led by a former ANC comrade, victim of a RSA bomb attack in Harare, **Fr. Michael Lapsley**, who transports the message of reconciliation (TRC) and non-violence through the world. [https://de.wikipedia.org/wiki/Nelson\\_Mandela](https://de.wikipedia.org/wiki/Nelson_Mandela)

## **Jean Ziegler, Switzerland (\* 1934 - )**

**Politician, Sociologist, Author, UN- Special Rapporteur on the Right to Food.**



*Jean Ziegler Walter Rutishauser, 1991 © Lizenz: CC BY-SA 4.0*

Jean Ziegler professor of sociology in Geneva and the Sorbonne Paris. Member of the cantonal council of Geneva and of the Swiss Parliament from 1981 to 1999. 2000 to 2008 UN Special Rapporteur on the Right to Food, Here he coined the sentence, which made him famous: : "A child who dies from hunger is a murdered child", as the existing world order was capable to nourish much larger numbers of population then the present figures show. From 2008 to 2012 he was advisor the UN Council on Human Rights. 2013 he was reelected for a period until 2016. One of his last visit was in 2019 for the UN Human Rights Council to the Refugee Camp Moria/ Greece, after which he stated, that the situation there was a disgrace for Europe. is Jean Ziegler has authored numerous well investigated works, many of which dealt with the involvement of the Swiss authorities and their collaboration with the NS – German economic structures. With this, so Ziegler, they prolonged the 2<sup>nd</sup>



World War. He further sits on the Council of Business Crime Control located mainly in the Frankfurt area / Germany, which targets white collar crimes. Ziegler publishes considerably and travels largely as speaker. Many publications prove the inhuman practices of the capitalist system, which he called "cannibalistic". Ziegler accuses Multinational Corporations, to deny any responsibility for Human Rights and Climate protection. The Suisse State as well as many international corporations took Ziegler for his publications to court, and in quite a number of cases he lost, forcing him to pay retributions, which caused his economic ruin. Among many other awards Ziegler received the *Blue Planet Award* for his involvement for Environment and Humanities. (cf. [https://www.azquotes.com/author/32270-Jean\\_Ziegler/](https://www.azquotes.com/author/32270-Jean_Ziegler/) [https://en.wikipedia.org/wiki/Jean\\_Ziegler](https://en.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler))

## Erwin Kräutler, Austria / Brasil (\*1939 - )

### Bishop, Fighter for Indigenous People's Rights, Human Rights, Advisor to Pope Francis



Erwin Kreutler 2010 Foto: Holger Motzkau 2010, Wikipedia/Wikimedia Commons [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Erwin\\_Kraeutler\\_2010.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Erwin_Kraeutler_2010.jpg)

Kräutler, born in Austria became after his consecration in 1965 a missionary in Brazil and has lived there since. He became a Brazilian citizen in 1978. 1981 he became Prelate of the region of Xingu, Amazon, the size of Germany. 1983 and 1991 and again beginning in 2006 he served as President of the Indigenous Missionary Council of the Brazilian Catholic Church. In the 1980s, he helped secure the inclusion of indigenous peoples' rights in the Brazilian constitution. He also plays an important role in opposing the Belo Monte Dam, Para. Opponents of his activism have responded with violence on several occasions. For supporting striking workers in 1983 he was arrested and beaten by military police. An attempted assassination staged as a car accident left him badly injured in 1987. He was given police protections when targeted with death threats for opposing the Belo Monte dam. On 14 April 2014, he met with Pope Francis and provided him with information on Amazonia to his work on the ecology-themed encyclical *Laudato si'* (2015). He retired at the age of 76 upon the appointment of his successor in Xingu on 23 December 2015. 2018, Pope Francis appointed him to the 15-person council responsible for planning the Synod of Bishops for the Pan-Amazon region. On 9 October 2019, the third day of that Synod, Kräutler said that thousands of communities in the region "do not celebrate the Eucharist except perhaps one, two or three times a year", that he and his colleagues did not oppose celibacy but "just want these brothers and sisters of ours not to have just a celebration of the word but also the celebration of the Eucharist". He expressed his own support for the ordination of women but doubted it had widespread support. He also told reporters he thought than two-thirds of synod participants "are in favor of the ordination of married men" and that "many of the bishops are in favor of the ordination of female deacons. Kräutler has become a symbol not only for the discussion about female ordination in the Roman Catholic Church, but globally for the struggle for the Rights of Indigenous People. It is due to people like him, that awareness-building and conscientization among Indigenous and First Nations has been growing in the last decades and their voices increasingly been heard.(cf. Survival.org; Assembly of First Nations (AFN) Kreutler received in 2010 the Right Livelihood Award for his defense of and advocacy for the rights of indigenous peoples. . (cf. [https://en.wikipedia.org/wiki/Erwin\\_Kräutler](https://en.wikipedia.org/wiki/Erwin_Kräutler))

## Wangari Matu Maathai, Kenya, (1940 – 2011)

### Social Activist, Feminist, Environmentalist, Green Belt Movement, Nobel Peace Prize



by Kingkongphoto & www.celebrity-photos.com from Laurel Maryland, USA - Wangari Maathai 2004 Nobel Peace prize winner, CC BY-SA 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=75053665>

Wangari Maathai was a Kikuyu and the the first African woman to receive the Nobel Peace Prize. She was also the first female scholar from East and Central Africa to take a doctorate (in biology), and the first female professor ever in her home country of Kenya. Internationally Maathai became known through two activities, the one was when she together with others planted seven trees in the Centre of Nairobi, commemorating 7 important community leaders of Kenya, the *Green Belt Movement* ("Save the Land Harambee") was founded. When in 2004 she was awarded the Peace Nobel Price, the committee commented, "Maathai played an active part in the struggle for democracy in Kenya and belonged to the opposition to Daniel arap Moi's regime. „In 1977 she started a grass-roots movement aimed at countering the deforestation that was threatening the means of subsistence of the agricultural population. The campaign encouraged women to plant trees in their local environments and to think ecologically. The so-called

Green Belt Movement spread to other African countries (13) and contributed to the planting of over thirty million trees. Soon she got around Africa the nick-name Mama Miti ([Kiswaheli](#) für ‚Mother of the trees‘). Maathai's mobilization of African women was not limited in its vision to work for sustainable development; she saw tree-planting in a broader perspective which included democracy, women's rights, and international solidarity. In the words of the Nobel Committee: "She thinks globally and acts locally." Thus her work focused around the **“Pro-Democracy Movement”** by which she fought the ethnocentric and male focused politics of the Kenyan elite. A central tool was Maathai's influence with the National Council of Women of Kenya (NCWK) where she was chairperson. Her opponent, head of the “rural women organisation” was close to President Daniel arap Moi. After the split when the rural women left the NCWK, the rural women still received the bulk of government funding, which should have been given to the NCWK. As funds for the NCWK were difficult to come by, the NCWK increasingly focussed on environment. Maathai was re-elected until she retired from the position in 1987. During the its 3<sup>rd</sup> global women's conference (1985) in Nairobi, Maathai arranged seminars and presentations to describe the work the Green Belt Movement in Kenya. The effect being that the movement expanded throughout Africa and led to the foundation of the Pan-African Green Belt Network. She was awarded the **Right Livelihood Award** (1984) for "converting the Kenyan ecological debate into mass action for reforestation." Maathai, founded the „Mazingira Green Party of Kenya“. With the “National Rainbow Coalition (NARC)“ she became an elected member of the Kenyan Parliament and Assistant minister for Environment and Natural resources in the government of President Mwai (2003 – 2005), thus the first green politician sitting in an African government. She was an Honorary Councilor of the World Future Council. 2011 Maathai died of cancer. Remembering her audience 2010 in her book, Replenishing the Earth: Spiritual Values for Healing Ourselves and the World, of *"the importance of communities taking responsibility for their actions and mobilizing to address their local needs,"* adding, *"We all need to work hard to make a difference in our neighborhoods, regions, and countries, and in the world as a whole. That means making sure we work hard, collaborate with each other, and make ourselves better agents to change."*

## Rupert Neudeck, Germany (1939 -2016)

### Relief work particularly with refugees, emergency relief, mobilization of global support



Axel Peiss, CC BY-SA 3.0 <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22766582>

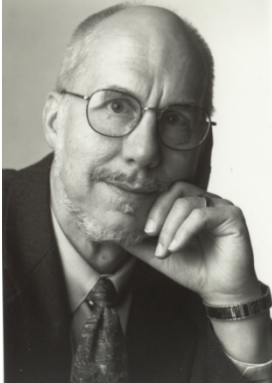
Rupert Neudeck, born 1939 in Danzig and refugee at the end of WWII 1945 had promised to himself, to retribute what had happened by never again being silent but to support people in need, wherever. “Those fallen into the hands of robbers need help” Neudeck was a radical Jesu disciple for the pious too left, for the leftist too pious. His work began with the chartered “Cap Anamur”, with which he rescued 11.300 boatpeople in the South-Chinese Sea. In 1980 he extended his work to refugee camps in North Somalia and Cambodia. This was followed by help in drought-stricken areas in Ethiopia, landmine-sweeping after wars in the southern hemisphere, and more work with refugees in Darfur/ Western Sudan, Nicaragua and South Africa.

“Considering the amount of money Germany is spending for its military in Afghanistan, we could have fared much better investing this into humanitarian aid” (Neudeck). With the Program “A roof over your head” his “Green helmets” built hospitals in Iraque and helped the Kurds and rebuild houses in war-torn ex-Yugoslavia. They were the only to provide the traumatized population in the Nubba mountains of Sudan, with pharmaceuticals and food. Neudeck had substantial backing in the German population, which on several occasions donated many million Euros to his work, which brought vaccines to two million children and helped in 40 years in 60 countries roughly 25 Million people. The work of “Cap Anamur” still goes on. Just now **Sarah Hupperich**(\*1993) / Cologne, has been awarded the title nurse of the year 2020 for her work with “Cap Anamur” in Sierra Leone. Today we may say, after Neubeck's death, that some of his work has been inherited by **Carola Rakete**, (1988- ) the Captain, who rescued refugees in the Mediterranean, got imprisoned for landing them, initiated a wide range of attention, though herself much broader in her interests but only Sea-watch, which managed to ignite the interests of hundreds of people and towns, to build “Seabridge” from which United4rescue was founded and a new Sea-Rescue-Ship was bought by the alliance to which in leading performance the German Protestant Churches (EKD) belongs, pushed into this involvement by the German Kirchentag 1918 in Dortmund. Rakete is member of **Extinction rebellion**, which has

a much broader agenda e.g. the struggle against environmental extinction of the Planet and Humankind.

## Larry Rasmussen, USA (\*1939 - )

### Ecumenism, Ecology, Environmental Ethics. Teacher



Larry Rasmussen cc <https://bioneers.org/peoples/larry-rasmussen/bioneers.org>

Larry Rasmussen is recognized as the foremost Christian environmental ethicist. He has mentored a generation of Christians in eco-theology and green religion. He rooted his courses and scholarship at Union Theological Seminary in the practice of environmental justice with communities and community leaders. He has published numerous books, including two landmark, award-winning volumes, *Earth Community*, *Earth Ethics* and *Earth-honouring Faith: Religious Ethics in a New Key*. Rasmussen was appointed the Reinhold Niebuhr Professor of Social Ethics at Union Theological Seminary in New York in 1986, retiring in 2004. From 1990 to 2000 he served as co-moderator of the Justice, Peace, Creative Unit of the World Council of Churches. His bestselling book on *Earth Community* was dedicated to the Unit III Justice, Peace and Creation, where he was an influential member of the Commission. He is currently directing a ten-year project on Earth-honoring

Faith at Ghost Ranch in Abiquiu, New Mexico. As well through his academic teaching, as well as through his work as educator in seminars, projects and international conferences, Rasmussen has achieved a great deal of influence on the generation of environmentalists to follow, particularly in ecumenical circles.

## Christian Felber, Austria, (\*1972 - )

### The dancing economist, Economy of the Common Good (ECG), Spirituality for all Beings



Nobert Kopf: [http://www.traumgaertner.at/Vereinstagung in Salzburg, 29.1.2020](http://www.traumgaertner.at/Vereinstagung%20in%20Salzburg,%2029.1.2020), Attribution: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=87693007>

Felber is a writer, dance performer, political activist and economic reflector. Being a founder of ATTAC – Austria, he became 2010 the initiator of the Bank for welfare and economy of the common good (ECG) Felber is considered to be the initiator of the Common good balance sheet which measures the impact the organization has on these stakeholders. The network Felber initiated works on the base of the Sustainable Development Goals (UN-SDGs), Human Rights. The principle of human dignity means in the context of ECG that every human being is valuable, unique and worthy of protection, irrespective of ethnicity, gender, age, religion, language, national or social origin. Humans and all living things have the right to exist, and are entitled to be treated respectfully, with appreciation and attention. Solidarity and Social Justice are closely related values, based on a common foundation of em-

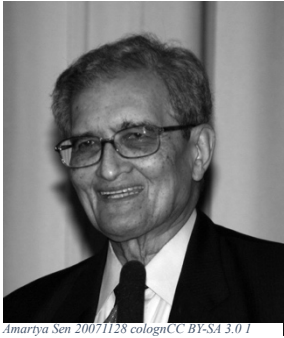
pathy, appreciation, compassion and equality of opportunities. The aim of both values is to reduce unfairness, to share responsibility and to strike a more equal balance across society. Central to the concept, which is practiced in 63 regional groups in Germany and in about 30 countries in Europe, Latin-American and Africa. About 2800 companies are applying the system which basis itself on **Environmental Sustainability**: *The health of our planet is crucial to all living beings. It is essential that we all address the climate crisis. ECG helps individuals, companies, municipalities and organizations contribute to sustainable development and meet the needs of the present, without compromising the ability of future generations to live a good life.* **Transparency and Co-Determination** Which means the disclosure of all information relevant to all participants in the decision-making process. Co-determination encourages the participation of all stakeholders. Employees, suppliers, and business partners can get involved at different levels, ranging from veto power to collective and consensual decision-making. (cf. <https://www.ecogood.org>)

## Amartya Sen, India (\*1933 - )

### Economist and Philosopher, Economies of welfare and capability, Microfinances

Sen' is renowned for his work in the field of development economics with which he has considerable influence in the formulation of the UNDP "Human Development Report", This annual publication that ranks countries on a variety of economic and social indicators owes much to the contributions by Sen among other social choice theorists in the area of economic measurement of poverty and





Amartya Sen 20071128 colognCC BY-SA 3.0 1

inequality. Sen's revolutionary contribution to development economics and social indicators is the concept of "**capability**". He argues that governments should be measured against the concrete capabilities of their citizens. This is because top-down development will always trump human rights as long as the definition of terms remains in doubt (is a "right" something that must be provided or something that simply cannot be taken away?). For instance, in the United States citizens have a right to vote. To Sen, this concept is fairly empty. In order for citizens to have a capacity to vote, they first must have "functionings". These "functionings" can range from the very broad, such as the availability of education, to the very

specific, such as transportation to the polls. Only when such barriers are removed can the citizen truly be said to act out of personal choice. It is up to the individual society to make the list of minimum capabilities guaranteed by that society. This approach applies as well how people can contribute to better welfare for themselves and their communities. It is here that Sen brings the concept of **Microfinances** into play. Welfare economics seeks to evaluate economic policies in terms of their effects on the well-being of the community. Sen, has devoted his career to issues, which address problems related to individual rights, justice and equity, majority rule, and the availability of information about individual conditions, inspired researchers to turn their attention to issues of basic welfare. Sen devised methods of measuring poverty that yielded useful information for improving economic conditions for the poor.

## Vandana Shiva, India (1952-

**Vedic ecologist, environmental activist, food sovereignty promoter**



Dr. Vandana Shiva, 30 August 2014, 17:29:31 Augustus Binu/ facebook

Vandana Shiva studied Physics and Philosophy of Physics in India and Canada (MA/PhD). Worked as researcher in science, technology, and environmental policies at the Indian Institute of Science and the Indian Institute of Management/Bangalore. Shiva is board members of the International Forum on Globalization. In *Vedic Ecology* she argues in favour of many **traditional practices** for people to live by. She is member of the scientific committee of the Fundación IDEAS Spain's Socialist Party's think tank and of the International Organization for a Participatory Society. In 1993 she received the *Right Livelihood Award*. Shiva writes and speaks extensively about food production, intellectual property rights, biodiversity, biotechnology, bioethics and genetic engineering. She has campaigned against genetic engineering and assisted grassroots organizations of the Green movement in Africa, Asia, Latin America, Ireland, Switzerland and Austria. She founded the *Research Foundation for Science,*

*Technology and Ecology* (1982) and **Navdanya** ("Nine Seeds" or "New Gift") (1991), a national movement to protect the diversity and integrity of living resources, (particularly native seeds) and the promotion of organic farming and fair trade. The movement aims to educate farmer of the benefits of maintaining diverse and individualized crops rather than accepting offers from monoculture food producers. Navdanya has established over 40 seed banks across India to provide regional opportunity for this form of agriculture. Shiva started the international college for sustainable living in Doon Valley (Bija Vidyapeeth), together with Schumacher College/UK. She founded the gender unit at the International Centre for Integrated Mountain Development (ICIMOD) in Kathmandu, which covers the whole Hindu Kush Himalayan region. Vandana was a founding board member of the Women's Environment & Development Organization (WEDO). Shiva cites data allegedly demonstrating that today there are over 1400 pesticides that may enter the food system across the world. Shiva supports the idea of seed freedom, or the rejection of corporate patents on seeds. (see: Cargill and the Corporate Hijack of India's Food and Agriculture, Navdanya/ RFSTE, New Delhi, 2007)(Central aspects of this article from Vandana Shiva, Wikipedia download 1<sup>st</sup> May 2020)

## Greta Thunberg, Sweden (\*2003- )

**Her Fridays belong to the struggle for future, Environmental activist, public speaker, alternative lifestyle promoter**

Greta got known to the world, as a young girl denying every Friday, to go to school. For her there were more important things to do which the school was not attending to: Save the Planet from the way, the adults are





European Parliament from EU - Greta Thunberg at the Parliament, CC BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=81699733>

using it up. Initially concerned about her own country and the necessity that it ratifies the Paris Agreement, Meanwhile the sit-in of one Swedish girl has extended to the Youth of the globe and become a global “Friday for Future” Movement. With sentences such as „I want you to panic“, „How dare you?“ and „Its time to rebel“ she aims at the negligence with which, according to her, adults are misjudging the effects of their actions. Thunberg is not only the youngest person to give contributions at the Economic Forum in Davos, she also is the only young person, to address a full session of the United Nations on the issue of environment. At the European Parliament in 2019 she held one of her demanding speeches, speeches, which move Millions of Youth across the globe, but do little with the adult decision makers. Except...when the top – manager of Siemens offers to the German member of the Friday for Future movement, a seat in the governing body of the company. (Quieting opposition, buying off, as it is usual in the capitalist

value system?) Here a brief excerpt from Thunberg’s Strassburg speech: *My name is Greta Thunberg. I am 16 years old. I come from from Sweden and I want you to panic... We are in the midst of the sixth mass extinction and the extinction rate is up to ten thousand times faster than what is considered normal, with up to 200 species becoming extinct every single day. Erosion of fertile topsoil, deforestation of our great forests, toxic air pollution, loss of insects and wildlife, the acidification of our oceans - these are all disastrous trends being accelerated by a way of life that we, here in our financially-fortunate part of the world, see as our right to simply carry on. But hardly anyone knows about these catastrophes - or understand how they are just the first few symptoms of climate- and ecological breakdown. Because how could they? They have not been told. Or more importantly: they have not been told by the right people - and in the right way*

## Thích Nhất Hạnh, Vietnam, (1926- )

### Buddhist reformer monk, peace activist, philosopher, social activist and spiritual leader



Thich Nhat Hanh in Paris 2006 By Duc, CC BY SA2.0, <https://commons.wikimedia.org/index.php?curid=19478461>

The global movement for change, is large and multi-cultural and multi-religious. Thích Nhất Hạnh a Vietnamese Thiền Buddhist monk (Bhikkhu 1951 is one of it’s known activists. He is the founder of the world wide monastery movement Plum Village Community of Engaged Buddhism (1967) and the Order of Interbeing ((*Tiếp Hiện*),) with schools, healthcare clinics, and village constructions.. The concept of **Engaged Buddhism** refers to Buddhists who are seeking ways to apply the insights from meditation practice and Dharma teachings to situations of social, political, environmental and economic suffering and injustice. It has its roots in Chinese Reform Buddhism and Vietnamese Zen-Buddhism. Thích Nhất Hạnh spent most of his life in exile, in the Plum Village Monastery in Southwest France., Travelling internationally, holding retreats and giving talks on lifestyles, meditation, interbeing and mindfulness.

His gift lies in the capacity to intertwine the teachings of Mahayana Buddhism with modern life ethics. Important for all this was his involvement in the Anti-War, Buddhist peace movement in Vietnam and the in the US. During his time lecturing in the US he tried to support the Anti-Vietnam-War movement, leading to contacts with Thomas Merton and Dr. Martin Luther King jr., King promoted him for the 1967 Peace Nobel Prize (which was not awarded that year) by writing: *"I do not personally know of anyone more worthy of [this prize] than this gentle monk from Vietnam. His ideas for peace, if applied, would build a monument to ecumenism to world brotherhood, to humanity"* Nhất Hạnh foundet between 1964 and 1966 the **Order of Interbeing(Tiếp Hiện)**. He heads this monastic and lay group, teaching Five Mindfulness Trainings and the Fourteen Mindfulness Trainings. In May 1967 Nhat Chi Mai, one of the six Cedars (founding sisters of the Order) immolated herself for peace in Vietnam.

In 1969 Hanh is a Buddhist delegate to the Paris Peace Talks on Vietnam. The same year he establishes the *Église Bouddhique Unifiée* in France. In 1982 he and his colleague Sister Chân Không founded the **Plum Village Monastery** in the Dordogne. The Plum Village Community of Engaged Buddhism and its sister organization in France are the legally recognized governing bodies for the Plum Village movement with 589 monastics in 9 monasteries worldwide. In Germany the European Institute of Applied Buddhism in Waldbröl is founded by members of Plum Village (France) and the Order of Interbeing (2008). In June - Thich Nhat Hanh assists in writing the Manifesto 2000 for a culture of Peace and Non-violence (promoted by the Nobel Peace Laureates) which consists of six pledges to promote a culture of peace and non-violence in the world. Here an excerpt from the Manifesto 2000 for a culture of Peace and Non-Violence:

**Because I am aware of my share of responsibility for the future of humanity, in particular to the children of today and tomorrow. I pledge in my daily life, in my family, my work, my community, my country and my region, to:**

1. *Respect the life and dignity of each human being without discrimination or prejudice;*
2. *Practise active non-violence, rejecting violence in all its forms: physical, sexual, psychological, economical and social, in particular towards the most deprived and vulnerable such as children and adolescents;*
3. *Share my time and material resources in a spirit of generosity to put an end to exclusion, injustice and political and economic oppression;*
4. *Defend freedom of expression and cultural diversity, giving preference always to dialogue and listening without engaging in fanaticism, defamation and the rejection of others;*
5. *Promote consumer behaviour that is responsible and development practices that respect all forms of life and preserve the balance of nature on the planet;*
6. *Contribute to the development of my community, with the full participation of women and respect for democratic principles, in order to create together new forms of solidarity;(www3.unesco.org/manifesto2000)*

*“We have to walk in a way that we only print peace and serenity on the Earth. Walk as if you are kissing the Earth with your feet. Hope is important because it can make the present moment less difficult to bear. If we believe that tomorrow will be better, we can bear a hardship today. Sometimes your joy is the source of your smile, but sometimes your smile can be the source of your joy.” Thich Nhat Hanh*

Today Thich Nhat Hanh after a 2014 brain stroke which deprived him of speech, he lives in one of the monasteries in Vietnam, he founded.

## QUELLENMATERIAL

Acosta, A., Buen Vivir. Vom Recht auf ein Gutes Leben, München 2017

ATTAC Deutschland, (Hg), Eine andere Welt ist möglich, Hamburg 2002

Barnaby, F. (ed), The Gaia Peace Atlas, Survival into the Third Millennium. Foreword by Javier Pérez de Cuéllar – Secretary General to the United Nations, London 1988.

Bertelmann, B. et.al. (Hg), Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit, München 2018.

Brand, U. / Wissen, M., Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus, München 2017

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Sektion I, Umwelt und Klimaschutz, Abteilung I/2 – Energie- und Wirtschaftspolitik, Zukunftsdossier No. 3a, Alternative Wirtschafts- und Gesellschaftskonzepte, Wien 2015

Butterwegge, C., Die zerrissene Republik. Wirtschaftliche, soziale und politische Ungleichheit in Deutschland, Weinheim 2020

Byung-Chul Han, Lob der Erde. Eine Reise in den Garten, Berlin 2018

Der Jugendrat der Generationenstiftung, Ihr habt keinen Plan. Darum machen wir einen, München 2019

Dommen, E., A Peaceable Economy, Genf 2014

Göpel, M., Unsere Welt neu denken. Eine Einladung, Berlin 2020

Horx, M. Die Welt nach Corona, Die Corona-Rückwärts-Prognose: Wie wir uns wundern werden, wenn die Krise „vorbei“ ist; <https://www.horx.com/48-die-welt-nach-corona/>

Kairos Europa, Das Zachäus-Projekt der weltweiten Ökumene, Heidelberg 2019

Kessler, W., Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern, Oberursel 2019

Lessenich, S., Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis, München

Lieberg, A., Der Systemwechsel. Utopie oder existenzielle Notwendigkeit, Marburg 2018

Mauss, M., Die Gabe: Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften (dt. Ausgabe) Frankfurt 1990.

Müller-Fahrenholz, G., Heimat Erde. Christliche Spiritualität unter endzeitlichen Lebensbedingungen, Gütersloh 2013

Peralta, A. / Mshana R. (ed), The Greed Line – Tool for a Just Economy, Genf 2016

Piketty, T., Kapital und Ideologie. Elemente eines partizipatorischen Sozialismus für das 21. Jahrhundert. München 2020

Popovic, S., PROTEST! Wie man die Mächtigen das Fürchten lehrt, Frankfurt 2015 Ders., Blueprint for Revolution: How to Use Rice Pudding, Lego Men, and Other Nonviolent Techniques to Galvanize Communities, Overthrow Dictators, or Simply Change the World , Penguin, 2015

Prantl, H., Vom Großen und Kleinen Widerstand. Gedanken zu Zeit und Unzeit, Stuttgart 2018

Scheidler F., Chaos. Das neue Zeitalter der Revolutionen, Wien 2017

Segbers, F. / Wiesgickl, S. (Hg), Diese Wirtschaft tötet. Kirchen gemeinsam gegen Kapitalismus, Hamburg 2015

Weizsäcker, E.-U., et.al. Wir sind dran, Club of Rome: Der große Bericht. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt, Gütersloh 2018



## Danksagung

Ohne die laufenden Diskussionen des Redaktionskreises von PRO ÖKUMENE, dem Werner Gebert, Hans Norbert Janowski, Harald Wagner, Ulrich Schmitthener und Waltraud-Müller Hartmann angehören, wäre „Das Neue Narrativ“ nicht zustande gekommen. Schon nach dem Versand des Pro Oekumene Informationsdienstes 2/2019 im Oktober und dann dem Versand des Hintergrundmaterials im Nov. 2019 kamen zahlreiche Anregungen vor allem aus dem Kreis der ÖkumenikerInnen, die dem Freundeskreis des PLÄDOYER für eine ökumenische Zukunft angehören, darunter Dr. Geiko Müller-Fahrenholz, Dr. Gottfried Orth, Dr. Konrad Raiser, Dr. Gert Rüppell, Bernd Winkelmann und Dr. Jochen Wietzke. Die Abschlussredaktion lag in den Händen von Dr. Gert Rüppell und Werner Gebert.

Druck- und Versandkosten wurden von PRO OEKUMENE, dem Forum Ökumene und dem Freundeskreis des PLÄDOYER übernommen.

## Bestellmöglichkeit

In Ergänzung zu diesem Heft gibt es ausführliches Hintergrundmaterial (ca. 55-seitige „Bausteine für das Neue Narrativ“, 2. Auflage). Darin sind „Zukunftseröffnende Fragen“ umfassender beantwortet. In diesen Bausteinen finden sich auch 24 Kurzbiographien der Wegweiser/innen. Die Bausteine beschreiben auch die Licht- und Schattenseiten der Industrialisierung.

Diese farbig bebilderten Bausteine können kostenlos per E-mail bezogen werden über Werner Gebert, Banweg 14, 72131 Ofterdingen, Tel: 07473 - 95 98 98, [euw.gebert@t-online.de](mailto:euw.gebert@t-online.de)

**Das hier vorliegende Heft kann per Unkostenzuschuss in Höhe von € 2,- plus Portokosten bei W. Gebert bestellt werden. Eine Rechnung wird beigelegt.**

Das Konto des Freundeskreises des PLÄDOYER bei der Evang. Bank:



IBAN: DE29 5206 0410 0200 4141 90 BIC: GENODEF1EK1 Stichwort: Narrativ